

Schlussbericht Evaluation Kultur Komitee Winterthur



© Giglio Pasqua

Dr.rer.soc. Rahel Müller de Menezes
Departement Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule

Dr. Stefanie Krapp (Mitarbeit)
Zentrum für universitäre Weiterbildung (ZUW) der Universität Bern

Bern, 26. Oktober 2022

Inhaltsverzeichnis

Abstract	I
Management Summary	II
1 Einleitung	1
1.1 Ausgangslage der Evaluation und beteiligte Personen	1
1.2 Übersicht zum Aufbau des Evaluationsberichts	2
2 Zum Projekt Kultur Komitee	3
2.1 Beschreibung des Projekts Kultur Komitee	3
2.2 Logisches Modell zum Projekt Kultur Komitee	5
3 Zur Anlage der Evaluation	8
3.1 Zweck und Ziele der Evaluation	8
3.2 Fragestellungen der Evaluation	9
3.3 Bewertungskriterien	10
4 Evaluationsansatz und methodisches Vorgehen	12
4.1 Orientierung am Ansatz der entwicklungsorientierten Evaluation	12
4.2 Leitfadeninterviews mit ausgewählten Personengruppen	13
4.3 Standardisierte Online-Befragung der Komiteemitglieder	18
4.4 Teilnehmende Beobachtung an Komiteesitzungen	19
4.5 Analyse von Dokumente	20
4.6 Übersicht zum Einsatz der Methoden zur Beantwortung der Fragestellungen	21
5 Ergebnisse	23
5.1 Konstituierung des Kultur Komitees	23
5.1.1 Resonanz auf die verschickten Einladungsschreiben	23
5.1.2 Gründe für die Mitarbeit im Kultur Komitee	25
5.1.3 Zusammensetzung des ersten Kultur Komitees	26
5.1.4 Erfolgsfaktoren und Herausforderungen bei der Konstituierung des Komitees	28
5.2 Arbeitsprozess des Kultur Komitees	29
5.2.1 Gestaltung der Sitzungen und des Prozesses durch das Projektteam	29
5.2.2 Zusammenarbeit im Kultur Komitee	32
5.2.3 Auswahl von Gesuchen durch das Kultur Komitee	34
5.2.4 Persönlicher Gewinn aus der Mitarbeit im Kultur Komitee	40
5.2.5 Zeitlich-finanzielle Rahmenbedingungen des Kultur Komitees	41
5.2.6 Herausforderungen und Erfolgsfaktoren aus Sicht der Komiteemitglieder	44
5.2.7 Verbesserungsmöglichkeiten aus der Perspektive der Komiteemitglieder	45
5.3 Ausschreibung und Eingabe von Gesuchen	47
5.3.1 Bekanntmachung der Ausschreibung und Sprechstunden für Kulturschaffende	47
5.3.2 Eingabe von Gesuchen	48
5.4 Einschätzung des Projekts aus Perspektive der interviewten Personen	49
5.4.1 Chancen des Projekts	49
5.4.2 Herausforderungen und Risiken des Projekts	52
5.4.3 Vor- und Nachteile von Bürger- und Fachgremien	54
6 Bilanzierung und Fazit	56
7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	59

8	Verzeichnisse	61
8.1	Abbildungsverzeichnis	61
8.2	Tabellenverzeichnis	61
8.3	Quellenverzeichnis	62
<hr/>		
Anhang		
	Weiterentwickeltes logisches Modell zum Projekt Kultur Komitee	66
<hr/>		

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich all jenen Personen danken, die durch ihre Mitarbeit und Unterstützung einen Beitrag an die Evaluation des Projekts Kultur Komitee geleistet haben.

Zuerst möchte ich den zahlreichen Personen danken, die ihr Wissen und ihre Erfahrung im Rahmen von Interviews mit mir geteilt haben: Den Mitgliedern des ersten Kultur Komitees, Kulturschaffenden sowie Personen aus dem Bereich der Kulturförderung. Mein Dank für das entgegengebrachte Vertrauen und die aktive Mitarbeit an der Evaluation geht an Andreas Geis - Leiter Förderung der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) - sowie Mia Odermatt und Noemi Scheurer, die das Projekt Kultur Komitee gemeinsam leiten.

Mein Dank für die wertvolle fachliche Unterstützung bei der Planung und Durchführung der Evaluation geht an Dr. Stefanie Krapp und Dr. Wolfgang Beywl.

Abstract

Im Rahmen des Projekts Kultur Komitee der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) haben 21 zufällig aus der Winterthurer Bevölkerung ausgeloste Personen aus 180 eingereichten Gesuchen von Winterthurer Kulturschaffenden 35 Gesuche ausgewählt und mit knapp 400'000 CHF gefördert.

Im Evaluationsbericht werden Ergebnisse aus der Untersuchung des ersten Durchführungszyklus des Projekts vorgestellt, bei der das Projekt mit Orientierung am Ansatz der entwicklungsorientierten Evaluation begleitend evaluiert wurde.

Management Summary

- **Zum Projekt Kultur Komitee**

Das Projekt Kultur Komitee der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) wurde im Zeitraum Oktober 2021 bis Juni 2022 zum ersten Mal umgesetzt.

Ziele des Projekts sind u.a. die Beteiligung von mehr Menschen an der Kulturförderung und die Förderung kultureller Vielfalt in Winterthur.

21 von 200 zufällig aus dem Einwohnerregister der Stadt Winterthur ausgelosten Personen bildeten das erste Kultur Komitee.

Die Komiteemitglieder haben sich an acht Sitzungen getroffen und haben aus 180 eingereichten Gesuchen von Winterthurer Kulturschaffenden 35 Gesuche ausgewählt und mit knapp 400'000 CHF gefördert.

- **Zweck, Fokus und methodisches Vorgehen bei der Evaluation**

Der erste Durchführungszyklus des Projekts Kultur Komitee wurde begleitend extern evaluiert. Zweck der Evaluation war primär die Weiterentwicklung des Projekts mit Orientierung am Ansatz der entwicklungsorientierten Evaluation.

Im Fokus der Evaluation standen die Konstituierung des ersten Kultur Komitees, dessen Arbeitsprozess und die Eignung des Förderansatzes.

Zur Untersuchung der Fragestellungen wurden folgende Methoden eingesetzt:

- Qualitative Interviews mit fünf Komiteemitgliedern, sieben Kulturschaffenden, sechs Personen aus dem Umfeld der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) und vier Personen aus dem Bereich der Kulturförderung
- Standardisierte Online-Befragung der Komiteemitglieder
- Teilnehmende Beobachtung an Sitzungen des Komitees
- Analyse von Dokumenten (z.B. Konzept des Projekts)

Die Analyse der Interviews, Dokumente und offener Fragen der Online-Befragung erfolgte mit Orientierung an der Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring. Die Ergebnisse zu Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien der Online-Befragung wurden mit deskriptiver Statistik ausgewertet.

- **Zentrale Ergebnisse**

Mit 21 Komiteemitgliedern ist das erste Kultur Komitee grösser als erwartet ausgefallen. Die Grösse des ersten Komitees hat sich im Nachhinein als geeignet herausgestellt, sowohl Diskussionen im Plenum wie auch Arbeiten in Untergruppen waren möglich.

Es gibt im ersten Kultur Komitee eine Heterogenität bezüglich der sozio-demographischen Zusammensetzung. Aufgrund von Selektionseffekten ist das erste Kultur Komitee jedoch kein exaktes Abbild der Winterthurer Bevölkerung (z.B. bezüglich Bildungsniveau und Geschlechterverhältnis), wobei es kein Ziel war, ein repräsentatives Komitee zu bilden.

Die Stimmung im Kultur Komitee war gut. Die Mitglieder haben sich stark engagiert, es hat sich eine gute Diskussionskultur und ein Zusammenhalt in der Gruppe entwickelt.

Die beiden Co-Leiterinnen haben die Sitzungen und den Arbeitsprozess des Kultur Komitees kompetent gestaltet: Das Komitee wurde bei der Bewältigung seiner Aufgabe unterstützt, gleichzeitig wurde die Eigenständigkeit des Komitees bewahrt.

Die Komiteemitglieder hatten viel Mitsprachemöglichkeiten bezogen auf den Arbeitsprozess, was geschätzt wurde.

Die Mitarbeit im Kultur Komitee wurde von den Komiteemitgliedern als gewinnbringend wahrgenommen. Geschätzt wurden insbesondere die Auseinandersetzung mit Kultur, Kulturschaffen und Kulturförderung, das Kennenlernen von neuen Personen und der Austausch über unterschiedliche Ansichten.

Die zeitlich-finanziellen Rahmenbedingungen wurden von der Mehrheit der Komiteemitglieder positiv beurteilt, wobei sich ein Teil der Komiteemitglieder mehr Zeit für Diskussionen wünscht.

Winterthurer Kulturschaffende haben durch die Öffentlichkeitsarbeit der Co-Leiterinnen und Mund-zu-Mund Propaganda vom neuen Förderungsgefäss erfahren.

Die interviewten Kulturschaffenden haben die Gesuchseingabe als niederschwellig beschrieben und sie haben die Möglichkeit, sich bei Fragen an die Co-Leiterinnen des Projekts zu wenden, geschätzt.

Mit 180 eingereichten Gesuchen wurden die Erwartungen übertroffen. Dies zeigt, dass das Kultur Komitee bei Kulturschaffenden oder zumindest einem Teil der Kulturschaffenden auf Akzeptanz und Interesse gestossen ist.

Das Kultur Komitee hat in einem mehrstufigen Prozess aus 180 eingereichten Gesuchen mit Orientierung an selbst erarbeiteten Entscheidungsgrundlagen 35 Gesuche ausgewählt und mit knapp 400'000 CHF gefördert, womit ein zentrales Ziel des Projekts erreicht wurde.

Es hat sich gezeigt, dass die Entwicklung von Entscheidungsgrundlagen und begründete Auswahl von Gesuchen eine anspruchsvolle Aufgabe ist.

Die Mehrheit der Komiteemitglieder ist mit der Auswahl der Gesuche und den Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Auswahl der Gesuche zufrieden.

- **Bilanzierung und Fazit**

Das Projekt Kultur Komitee konnte im ersten Durchführungszyklus wie geplant umgesetzt werden und es sind keine grösseren Schwierigkeiten aufgetreten. Die geförderten Projekte werden bis im Sommer 2023 umgesetzt.

Im Rahmen der Evaluation wurden Bewertungskriterien formuliert, die sich auf die Konstituierung des Kultur Komitees und dessen Arbeitsprozess beziehen. Diese Kriterien wurden erfüllt. Ebenso konnte das Projekt im vorgesehenen zeitlich-finanziellen Rahmen umgesetzt werden. Inwiefern mit dem Projekt Kultur Komitee die kulturelle Vielfalt in Winterthur gefördert wird, könnte noch vertiefter untersucht werden.

- **Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

Empfehlungen zu Handen der Co-Leiterinnen des Projekts Kultur Komitee:

- Weil man beim Losverfahren nicht weiss, wie viele Personen sich für eine Teilnahme entscheiden, ist es sinnvoll, bei der nächsten Durchführung des Projekts Kultur Komitee die Grösse des Kultur Komitees gezielt zu beeinflussen und z.B. eine Bandbreite von 20-24 Mitgliedern festzulegen.
- Aufgrund von Selektionseffekten beim Losverfahren ist eine Einflussnahme auf die Zusammensetzung des zweiten Kultur Komitees zu prüfen, indem z.B. doppelt so viele Frauen als Männer ausgelost werden und/oder die Hälfte der Plätze im Kultur Komitee für Frauen reserviert wird.
- Die Zusammenarbeit im Kultur Komitee ist gut verlaufen. Die Erfolgsfaktoren aus der ersten Projektdurchführung – eine kompetente Sitzungs- und Prozessgestaltung, Möglichkeiten zum informellen Austausch sowie gut zeitliche, finanzielle und infrastrukturelle Rahmenbedingungen - sollten deshalb beibehalten werden.
- Zu prüfen ist, ob und wie mehr Zeit für Diskussionen eingeplant werden kann, ohne den zeitlichen Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee deutlich zu erhöhen.
- Die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen ist anspruchsvoll. Die Auseinandersetzung der Komiteemitglieder mit bereits bestehenden Kriterienkatalogen könnte deshalb sinnvoll sein.
- Die begründete Auswahl von Gesuchen stellt eine Herausforderung dar. Bei der zweiten Durchführung des Projekts ist zu überlegen, ob die Auswahl aufgrund von gemeinsamen Bewertungskriterien erfolgen soll oder ob die Komiteemitglieder aufgrund von eigenen Überlegungen und Präferenzen Auswahlentscheidungen treffen sollen.

Empfehlungen zu Handen der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG):

- Die Komiteemitglieder sind potenzielle Botschafter bzw. Botschafterinnen für das Kulturschaffen in Winterthur und für die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG). Die Stiftung SKKG könnte deshalb Überlegungen anstellen, wie ehemalige Komiteemitglieder mit der SKKG in Kontakt bleiben (z.B. durch Newsletter oder Einladungen zu Anlässen).
- Nach weiteren Durchführungen ist zu prüfen, ob der Ansatz des Kultur Komitees fester Bestandteil des Förderungskonzepts der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) wird.

- Die Stiftung SKKG könnte Überlegungen anstellen, in welchen Bereichen die Zielgruppen der Stiftung vermehrt beteiligt werden können (z.B. bei der Strategieentwicklung, Förderungsentscheidungen oder dem Bau des «Campo»). Die vermehrte Beteiligung der Zielgruppen kann zu einer Steigerung der Wirksamkeit der Stiftungstätigkeiten führen und deren gesellschaftliche Akzeptanz erhöhen.¹ Die Beteiligung kann dabei als Konsultation, Mitbestimmung oder Übergabe von Entscheidungsmacht ausgestaltet werden.

Empfehlungen zu Händen von weiteren Akteuren aus dem Bereich der Kulturförderung und Wissenschaft:

- Öffentliche und private Institutionen, die im Bereich der Kulturförderung tätig sind, könnten prüfen, ob ergänzend zu bestehenden Gremien bzw. Verwaltungsstellen vermehrt Bürgergremien eingesetzt werden.
- Im Rahmen von Forschungsprojekten wäre zu untersuchen, inwiefern ein Bürgergremium wie das Kultur Komitee die kulturelle Vielfalt und kulturelle Teilhabe fördert und inwiefern Bürgergremien bei Kunst- und Kulturschaffenden auf Akzeptanz stossen.

Der vorliegende Evaluationsbericht basiert auf folgenden zwei Zwischenberichten:

Müller de Menezes, Rahel & Krapp, Stefanie (2022). *Zwischenbericht Evaluation Kultur Komitee (zur Konstituierungsphase)*.

https://cms.skkg.ch/uploads/31012021_Zwischenbericht-Evaluation-Kultur-Komitee.pdf.

Müller de Menezes, Rahel & Krapp, Stefanie (2022). *Zwischenbericht Evaluation Kultur Komitee mit Fokus auf die Perspektive der Komiteemitglieder*.

<https://cms.skkg.ch/uploads/01072022-Zweiter-Zwischenbericht-Evaluation-Kultur-Komitee.pdf>.

¹ PHINOEO (o.J., S. 4).

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage der Evaluation und beteiligte Personen

Die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) in Winterthur ist in den Bereichen Sammlung und Förderung tätig. Die Förderung der Partizipation im Kulturerbe bildet den inhaltlichen Schwerpunkt der Förderungsstrategie 2020-2025. Unter Partizipation wird der Einbezug von Kulturerbe-Gemeinschaften verstanden, der von Expertise einholen bis zur Übergabe von Entscheidungsmacht reicht.²

Im Rahmen des Förderungsprogramms «Wagnis» setzt die Stiftung SKKG selbst ein partizipatives Kulturförderungsprojekt um. Ein zufällig aus der Winterthurer Bevölkerung ausgelostes Gremium – das Kultur Komitee – vergibt finanzielle Mittel zur Kulturförderung.

Die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) hat Mia Odermatt und Noemi Scheurer mit der Umsetzung des Projekts beauftragt. Die beiden Co-Projektleiterinnen verfügen je über zeitliche Ressourcen im Umfang von 30-Stellenprozenten.

Um das innovative Projekt evidenzbasiert auszuwerten und weiterzuentwickeln, hat die Stiftung SKKG, vertreten durch Andreas Geis (Leiter Förderung), das Zentrum für universitäre Weiterbildung (ZUW) der Universität Bern beauftragt, den ersten Durchführungszyklus des Projekts begleitend zu evaluieren.

Die Co-Leitung für die Evaluation liegt bei Dr. Stefanie Krapp, Zentrum für universitäre Weiterbildung der Universität Bern, und bei Dr. Rahel Müller de Menezes, Departement Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule. Die Evaluation wurde durch Dr. Rahel Müller de Menezes durchgeführt. Dr. Stefanie Krapp war beratend tätig und verantwortlich für die Qualitätssicherung.

² Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) (2020, S. 1, S. 5).

1.2 Übersicht zum Aufbau des Evaluationsberichts

Der Evaluationsbericht ist in folgende sieben Kapitel gegliedert:

- Kapitel 1: Ausgangslage der Evaluation und beteiligte Personen
- Kapitel 2: Beschreibung des Projekts Kultur Komitee und logisches Modell zum Projekt
- Kapitel 3: Vorstellung des Evaluationszwecks, der Fragestellungen und Bewertungskriterien
- Kapitel 4: Beschreibung des gewählten Evaluationsansatzes der entwicklungsorientierten Evaluation und der methodischen Vorgehensweise
- Kapitel 5: Darstellung der Ergebnisse der Evaluation
- Kapitel 6: Zusammenfassung zentraler Ergebnisse im Sinne einer Bilanzierung und eines Fazits
- Kapitel 7: Schlussfolgerungen und Empfehlungen

2 Zum Projekt Kultur Komitee

In diesem Kapitel wird das Projekt Kultur Komitee, das Gegenstand der Evaluation ist, vorgestellt. Dies erfolgt anhand einer Beschreibung des Projekts, die aufgrund von Dokumenten des Projektteams erstellt wurde, sowie mit einem sog. logischen Modell, das das Projektverständnis aufzeigt und wie intendierte Resultate erzielt werden sollen.

2.1 Beschreibung des Projekts Kultur Komitee³

Im Zeitraum Oktober 2021 bis Juni 2022 wurde das Projekt Kultur Komitee zum ersten Mal umgesetzt und begleitend evaluiert. Das Projekt ist über mehrere Jahre angelegt. Insgesamt sind zwei Millionen Franken Projektbudget gesprochen worden, was vier Projektdurchführungen erlaubt. Dies ermöglicht, dass partizipative Elemente und Prozesse iterativ reflektiert, verändert und neugestaltet werden können.

Im Oktober 2021 wurden im Auftrag der Projektleitung von der Winterthurer Stadtverwaltung aus 200 Briefe mit Einladungen für das erste Kultur Komitee per Post versandt. Adressiert waren sie an zuvor zufällig aus dem Einwohnerregister ausgeloste Menschen. Daraus entstand ein ehrenamtliches Vergabegremium mit 21 Personen aus der Winterthurer Stadtbevölkerung, die sich auf die Einladung hin zur Teilnahme angemeldet haben.

Das Kultur Komitee entscheidet vollumfänglich über ein Förderungsbudget von 400'000 CHF für Kulturprojekte aus und für Winterthur. Die Gelder werden von der gemeinnützigen Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) zur Verfügung gestellt.

Mit dem Kultur Komitee will die SKKG mehr Partizipation in der Kulturförderung wagen, mehr Menschen in die Entscheidungsprozesse einbinden und neue Begegnungen zwischen Stadtbevölkerung, Kulturschaffenden und Kulturförderung ermöglichen.

Die Förderungsentscheide liegen vollumfänglich in der Kompetenz des Kultur Komitees. Eine Co-Projektleitung begleitet das Kultur Komitee durch die Entscheidungsprozesse, gestaltet das Einreichverfahren für die Kulturschaffenden und verantwortet die Öffentlichkeitsarbeit.

³ Der Text zur Beschreibung des Projekts wurde mit leichten Anpassungen weitgehend wortwörtlich von Medienmitteilungen übernommen (KULTUR KOMITEE, 2021a, S. 1; KULTUR KOMITEE, 2022, S. 1).

Das Kultur Komitee hat sich zwischen November 2021 und Juni 2022 an acht Daten getroffen und über die Vergabemodalitäten und die Vergabe von CHF 400'000 entscheiden.

Der Zeitplan war folgender:⁴

13.11.21 Kick-Off:	Das Kultur Komitee kommt zusammen und bereitet sich auf die gemeinsame Reise vor.
22.1.22 Inputtag:	Das Kultur Komitee gewinnt verschiedene Perspektiven auf Kulturschaffen und Kulturförderung
5. und 9.3.22 Vorauswahl:	Das Kultur Komitee trifft aus allen eingereichten Projekten eine Vorauswahl.
2. und 3.4.22 Entscheid:	Einzelne Projekte präsentieren ihr Vorhaben vor Ort. Das Kultur Komitee diskutiert über die Gesuche und entscheidet final über die Förderung. Alle Gesuchstellenden erhalten bis zum 5.4.22 Bescheid.
20.5.22 Austausch:	Das Kultur Komitee und die geförderten Kulturschaffenden treffen sich zum Austausch.
9.6.22 Abschluss:	Die Amtszeit des ersten Kultur Komitee ist beendet, das Gremium verabschiedet sich. Geförderte Kulturprojekte können bis zum 31.7.23 realisiert werden

Kulturschaffende konnten sich über ein digitales Formular auf der Website www.kulturkomitee.win für eine Förderung von CHF 3'000 bis 40'000 bewerben.

In der Vorauswahl wählte das Komitee von den 180 eingegangenen Projekten 57 Projekte für eine zweite Runde aus. Schliesslich hat das Kultur Komitee 35 Kulturprojekte mit insgesamt knapp 400'000 CHF gefördert.

Die Hauptzielgruppen des Projekts Kultur Komitee sind:⁵

- Die Mitglieder des Kultur Komitees
- Winterthurer Kulturschaffende, sie können eine Förderung beantragen

⁴ Der Text zur Beschreibung des Zeitplans wurde mit leichten Anpassungen von einem Dokument des Projektteams übernommen (KULTUR KOMITEE, 2021b).

⁵ Die Beschreibung der Hauptzielgruppen und Hauptziele des Projekts wurden aus dem Evaluationskonzept übernommen (Müller de Menezes & Krapp (2022a), S. 3).

- Die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) und weitere Akteure im Bereich der Kulturförderung, die sich für Partizipation in der Kulturförderung interessieren

Die Hauptziele des Projekts Kultur Komitee sind:

- Beteiligung von mehr Menschen an der Kulturförderung
- Schaffen von Begegnungen zwischen Komiteemitgliedern, Kulturschaffenden und Kulturförderung
- Erprobung der partizipativen Fördermittelvergabe
- Förderung der Vielfalt im Kulturbereich der Stadt Winterthur
- Vergabe von Fördermitteln durch das Kultur Komitee

2.2 Logisches Modell zum Projekt Kultur Komitee

Das logische Modell zum Projekt Kultur Komitee wurde zu Beginn der Evaluation aufgrund von Projektdokumenten und einem Austausch mit dem Projektteam und dem Auftraggeber der Evaluation erstellt.⁶ Das logische Modell ist eine textlich-visuelle Darstellung, die das Projektverständnis des Projektteams und Auftraggebers abbildet.

Das logische Modell zeigt, wie mit dem Projekt die intendierten Resultate erreicht werden sollen. Es basiert auf Annahmen, wie die zentralen Projektbestandteile miteinander in Verbindung stehen und zu den intendierten Ergebnissen führen sollen.⁷

Das nachfolgend dargestellte logische Modell veranschaulicht auf einen Blick die wesentlichen Bestandteile des Projekts Kultur Komitee:

- **Inputs:** Finanzielle, personelle, fachliche und räumliche Ressourcen der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) und des Projektteams, die Voraussetzung für das Gelingen des Projekts sind.
- **Zielgruppen:** Akteure, an die sich das Projekt richtet.
- **Outputs:** Durch Projektaktivitäten erzeugte Resultate wie zählbare Leistungen (z.B. Anzahl Sitzungen) oder die Teilnahme der Zielgruppen an dem Projekt (z.B. Anzahl eingereicher Gesuche von Kulturschaffenden).
- **Outcomes:** Intendierte Resultate der Projektaktivitäten bei den Zielgruppen des Projekts; die Projektaktivitäten führen dabei über die Outputs zu den Outcomes.

⁶ Nach der ersten Projektdurchführung wurde das logische Modell weiterentwickelt (vgl. Anhang).

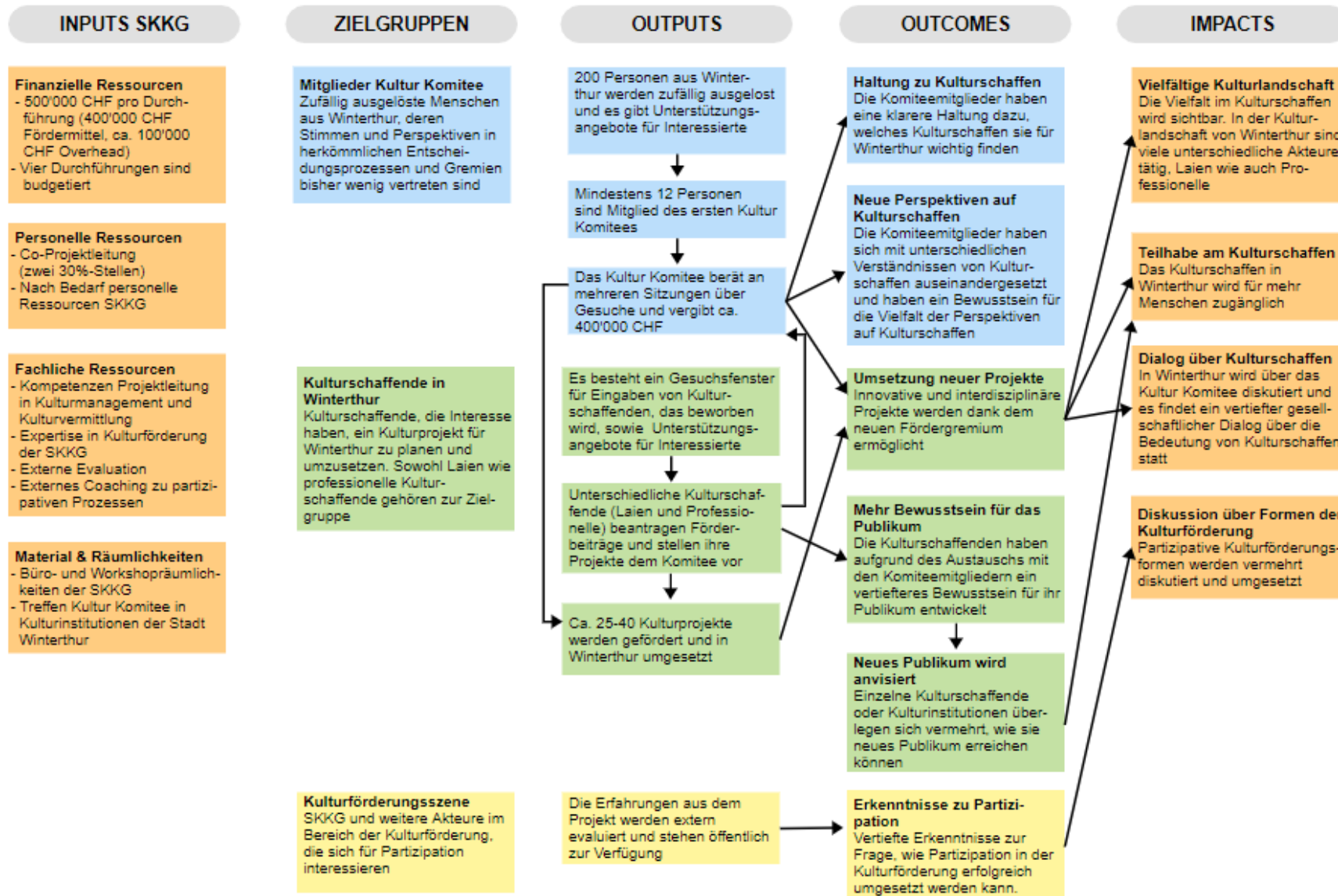
⁷ Vgl. Balzer & Beywl (2018, S. 41).

- **Impacts:** Breitere Auswirkungen des Projekts über die Zielgruppen hinaus, z.B. auf die Stadt Winterthur.⁸

Der Fokus der Evaluation liegt auf der Konstituierung des Kultur Komitees und dem Arbeitsprozess des Kultur Komitees. Die dazugehörigen Elemente des logischen Modells sind in blauer Farbe gehalten.

⁸ Vgl. ebd., S. 41-45.

Abbildung 1: Logisches Modell zum Projekt Kultur Komitee



3 Zur Anlage der Evaluation

In diesem Kapitel werden zuerst der Zweck und die Ziele der Evaluation des Projekts Kultur Komitee erläutert. Danach werden die Fragestellungen vorgestellt, bei denen die Konstituierung und Tätigkeit des Kultur Komitees sowie die Eignung des Förderansatzes im Zentrum stehen. Zum Schluss werden die Bewertungsgrundlagen der Evaluation aufgeführt.

3.1 Zweck und Ziele der Evaluation

Weil Wirksamkeit und Transparenz wichtige Werte für die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) sind, wurde der erste Durchführungszyklus des Projekts Kultur Komitee begleitend extern evaluiert, um Erkenntnisse zum Ansatz, zum Prozess, zur Zielerreichung und für die Weiterentwicklung des Projekts zu gewinnen.

Zweck der Evaluation war primär die Weiterentwicklung des Projekts Kultur Komitee durch evidenzbasierte und zeitnahe Feedbacks zum Prozess und zu Ergebnissen des Projekts.⁹

Die Evaluation des Projekts Kultur Komitee beinhaltet auch eine Bewertung des Ansatzes, Prozesses und der Zielerreichung.

Folgende Ziele wurden mit der Evaluation verfolgt:

- Identifikation von Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei der Konstituierung des Kultur Komitees und bei der Vergabe von Fördermitteln durch das Kultur Komitee
- Überprüfung der Zielerreichung und Beurteilung des Förderansatzes
- Schaffen einer Informationsbasis für die Weiterentwicklung des Projekts

⁹ Vgl. Patton (2021, S. 24).

3.2 Fragestellungen der Evaluation

Die Fragestellungen der Evaluation beziehen sich auf den ersten Durchführungszyklus des Projekts Kultur Komitee. Im Fokus stehen die Konstituierung des Gremiums, der Arbeitsprozess des Kultur Komitees sowie die Eignung des Förderansatzes.

Tabelle 1: Fragestellungen der Evaluation

Konstituierung des Gremiums
1) Inwiefern gelingt es, ein Komitee aus zufällig ausgewählten Personen der Winterthurer Bevölkerung zu bilden? 2) Welches sind Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei der Konstituierung des Kultur Komitees (z.B. Bereitschaft zur Mitarbeit, Motivation)?
Arbeitsprozess des Kultur Komitees
3) Wie verläuft der Prozess der Gesuchauswahl im Gremium? 4) Welches sind Erfolgsfaktoren und Herausforderungen bei der Zusammenarbeit im Gremium? 5) Was ist der persönliche Gewinn der Komiteemitglieder aus der Mitarbeit im Kultur Komitee? 6) Wie beurteilen die Komiteemitglieder und das Projektteam den auf das Kultur Komitee bezogenen Prozess (Anzahl, Dauer und Gestaltung der Sitzungen, Auswahlverfahren etc.)?
Förderansatz
7) Welche Chancen, Herausforderungen und Risiken beinhaltet die Vergabe von Fördermitteln durch das Kultur Komitee? 8) Inwiefern ist der Ansatz geeignet, um Partizipation ¹⁰ in der Kulturförderung zu verwirklichen? 9) Inwiefern ist der Ansatz geeignet, um kulturelle Vielfalt zu fördern? 10) Wie kann der Ansatz für die folgenden Vergabezyklen weiterentwickelt werden?
Rahmenbedingungen
11) Wie beurteilen die Komiteemitglieder (sowie das Projektteam und der Auftraggeber) die finanziellen, personellen, organisatorischen und zeitlichen Rahmenbedingungen des Projekts «Kultur Komitee»?

¹⁰ Die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) versteht Partizipation als «mehrstufigen Teilhabeprozess, der von Expertise einholen über Mitbestimmung bis zur Übertragung von Entscheidungsmacht führt.» (Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG), 2020, S. 1) Partizipation meint hier die aktive Beteiligung der Komiteemitglieder, die innerhalb gewisser Rahmenbedingungen über die Vergabe von Fördermitteln bestimmen können, womit die Stiftung SKKG dem Kultur Komitee Entscheidungsmacht übergibt (vgl. Nanz & Fritsche, 2012 S. 23).

3.3 Bewertungskriterien

Im Rahmen der Evaluation erfolgt eine Bewertung des Projekts Kultur Komitee anhand von Kriterien, die als Referenzmassstäbe dienen.

Ausgangspunkt für die Entwicklung von Kriterien im Rahmen der Erstellung des Evaluationskonzepts waren elf Erfolgsindikatoren, die vor der Umsetzung des Projekts im Konzept «KULTUR KOMITEE Winterthur» des Projektteams formuliert wurden.¹¹ Diejenigen Erfolgsindikatoren, die in einem Zusammenhang mit der Fragestellung standen, wurden entweder direkt übernommen oder für die Entwicklung von Bewertungskriterien genutzt. Weitere Bewertungsgrundlagen wurden aus den Zielen abgeleitet, die mit dem Projekt verfolgt werden. Ergänzend wurde das Kriterium der Effizienz beigezogen.

Bei der Evaluation des Projekts Kultur Komitee kommen Kriterien, operationalisierte Kriterien (bzw. Indikatoren) und teilweise auch Kriterienpunkte zur Anwendung. Operationalisierte Kriterien geben Hinweise, wie die eher allgemein formulierten Kriterien empirisch gemessen werden können. Kriterienpunkte sind Wendepunkte in der Ausprägung von operationalisierten Kriterien, bei denen die Bewertung umschlägt.¹²

Aufgrund von fehlenden Erfahrungswerten war es nicht möglich, im Voraus für alle Kriterien plausible und begründbare Kriterienpunkte festzulegen.

In der Tabelle auf der nächsten Seite werden die Kriterien dargestellt. Dabei wird auch aufgeführt, welche Fragestellungen der Evaluation Hinweise zu den Kriterien geben.

¹¹ Scheurer & Odermatt (2021, S. 5).

¹² Vgl. Balzer & Beywl (2018, S. 81-82).

Tabelle 2: Bewertungskriterien der Evaluation

Fragestellungen	Kriterien	Operationalisierte Kriterien (Indikatoren)
1) Inwiefern gelingt es, ein Komitee aus zufällig ausgewählten Personen der Winterthurer Bevölkerung zu bilden?	Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - mindestens acht unterschriebene Vereinbarungen zur Mitarbeit im Kultur Komitee liegen vor - nicht mehr als vier Mitglieder steigen vorzeitig aus dem Prozess aus
8) Inwiefern ist der Ansatz geeignet, um Partizipation in der Kulturförderung zu verwirklichen?	Partizipation der Komiteemitglieder	<ul style="list-style-type: none"> - das Komitee fällt Förderentscheide und vergibt 350'000-400'000 CHF Fördermittel - die Komiteemitglieder bringen ihre Ideen und Sichtweise ins Gremium ein¹³ - die Komiteemitglieder sind zufrieden mit ihren Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Auswahl der Gesuche¹⁴
9) Inwiefern ist der Ansatz geeignet, um kulturelle Vielfalt zu fördern?	Förderung kultureller Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> - ein Anteil der Fördermittel wird an bisher wenig etablierte oder nicht professionell tätige Kulturschaffende vergeben
11) Wie beurteilen die Komiteemitglieder, das Projektteam und der Auftraggeber die finanziellen, personellen, organisatorischen und zeitlichen Rahmenbedingungen des Projekts «Kultur Komitee»?	Effizienz (Verhältnis zwischen Aufwand und Ergebnis)	<ul style="list-style-type: none"> - die Outputs werden mit den vorgesehenen finanziellen und personellen Ressourcen (Aufwand Projektteam und Aufwand Kultur Komitee) erreicht

¹³ Das Item in der Online-Befragung lautete: «Ich konnte meine Ideen und Sichtweisen in das Kultur Komitee einbringen.» Die Antwortmöglichkeiten waren: stimme zu (4), stimme eher zu (3), stimme eher nicht zu (2), stimme nicht zu (1). Die beiden Projektleiterinnen haben den Wert 3.5 als Kriterienpunkt festgelegt.

¹⁴ Die Frage in der Online-Befragung lautete: «Wie zufrieden bist Du mit Deinen Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Auswahl von Gesuchen? «Die Antwortmöglichkeiten waren: zufrieden (4), eher zufrieden (3), eher unzufrieden (2), nicht zufrieden (1). Die beiden Projektleiterinnen haben den Wert 3.5 als Kriterienpunkt festgelegt.

4 Evaluationsansatz und methodisches Vorgehen

Die Evaluatorin hat sich am Ansatz der entwicklungsorientierten Evaluation bzw. 'developmental evaluation' orientiert, wobei folgende Methoden eingesetzt wurden:

- Qualitative Interviews mit Komiteemitgliedern, Kulturschaffenden und Personen aus dem Bereich der Kulturförderung
- Standardisierte Online-Befragung der Komiteemitglieder
- Teilnehmende Beobachtung an Komitee Sitzungen
- Analyse von Dokumenten des Projektteams (z.B. Konzept des Projekts)

Die Evaluation wurde unter Einhaltung der Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL) durchgeführt. Gemäss den SEVAL-Standards erfüllt eine Evaluation die gängigen Qualitätsanforderungen, wenn sie nützlich ist, unvoreingenommen und methodisch korrekt durchgeführt wird und gut auf die vorgefundenen Gegebenheiten abgestimmt ist.¹⁵

Der Ansatz der entwicklungsorientierten Evaluation und das methodische Vorgehen der Evaluation wird in den folgenden Unterkapiteln beschrieben.

4.1 Orientierung am Ansatz der entwicklungsorientierten Evaluation

Die Evaluation des Projekts Kultur Komitee erfolgte mit Orientierung am Ansatz der entwicklungsorientierten Evaluation bzw. «developmental evaluation».

Zentrales Merkmal der «developmental evaluation» ist, dass diese bezweckt, das evaluierte Projekt (weiter-) zu entwickeln. Der Ansatz eignet sich für innovative Projekte, die sich noch in der Entwicklungsphase befinden, und die in einem komplexen und dynamischen Umfeld umgesetzt werden.¹⁶

Das Projekt Kultur Komitee weist Parallelen auf mit Losverfahren zur Bürgerbeteiligung (wie z.B. Umweltpanels) und mit sog. Bürgerhaushalten, bei denen Bürgerinnen und Bürger ohne politisches Mandat über die Verwendung öffentlicher Mittel bestimmen.¹⁷ Bei der Planung und Umsetzung des Projekts Kultur Komitee konnte jedoch nicht auf ein Konzept eines vergleichbaren Projekts zurückgegriffen werden.

¹⁵ Schweizerische Evaluationsgesellschaft (SEVAL) (2016, S. 2-3).

¹⁶ Vgl. Gutknecht-Gmeiner (2015, S. 135); Patton (2021, S. 24).

¹⁷ Vgl. dazu z.B. Allianz Vielfältige Demokratie (2017); Sintomer, Herzberg & Röcke (2010).

Vor der Umsetzung des Projekts Kultur Komitee wurde vom Projektteam ein Konzept mit Eckpunkten erstellt, das im Zuge der Umsetzung durch das Projektteam laufend konkretisiert und (weiter-)entwickelt wurde.

Im Rahmen einer entwicklungsorientierten Evaluation werden Prozesse und Ergebnisse von innovativen Projekten untersucht. Die Projektumsetzenden erhalten in Feedbackschlaufen zeitnah datenbasierte Rückmeldungen, die organisationales Lernen und die (Weiter-)Entwicklung des Projekts fördern.¹⁸ Der Evaluatorin kommt dabei die Rolle eines 'critical friends' zu, die evaluatives Denken und empirische Daten in den Entwicklungsprozess einbringt.¹⁹

Um die Evaluation mit der (Weiter-)Entwicklung des Projekts Kultur Komitee zu verzahnen, wurden vier Workshops durchgeführt, an denen (Zwischen-)Ergebnisse präsentiert und diskutiert wurden und Schlussfolgerungen (weiter-)entwickelt wurden.

Damit zentrale Evaluationsergebnisse rechtzeitig vor der Planung des nächsten Umsetzungszyklus des Projekts Kultur Komitee zur Verfügung stehen, wurde im Januar 2022 ein Zwischenbericht zur Konstituierung des Kultur Komitees und im Juni 2022 ein Zwischenbericht zum Arbeitsprozess des Kultur Komitees erstellt.²⁰

In den folgenden Unterkapiteln wird nun das methodische Vorgehen bei der Evaluation beschrieben.

4.2 Leitfadeninterviews mit ausgewählten Personengruppen

Im Rahmen der Evaluation wurden mit qualitativen Leitfadeninterviews Mitglieder des Kultur Komitees, das Projektteam, Kulturschaffende, Personen aus dem Umfeld der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) sowie aus dem Bereich der Kulturförderung befragt. So konnten unterschiedliche Wahrnehmungen und Einschätzungen des Projekts in die Evaluation einbezogen werden.

Leitfadeninterviews sind eine teilstrukturierte Form der Befragung, bei denen ein Gesprächsleitfaden mit formulierten Fragen zur Anwendung kommt, der flexibel

¹⁸ Patton (2021, S. 24, 28).

¹⁹ Gutknecht (2017, S. 139).

²⁰ Die beiden Zwischenberichte (Müller de Menezes & Krapp (2022b, 2022c)) wurden wie auch das Evaluationskonzept (Müller de Menezes & Krapp (2022a)) als Grundlage für den Schlussbericht verwendet, wobei jeweils auf eine Quellenangabe verzichtet wird.

gehandhabt wird. Die interviewten Personen können ihre Erfahrungen und Ansichten frei schildern, es gibt keine Antwortvorgaben.²¹

Der Interviewleitfaden wurde für die verschiedenen befragten Personengruppen angepasst, weil sie als beteiligte oder aussenstehende Personen unterschiedliche Bezüge zum Projekt Kultur Komitee haben .

Die Interviews wurden im Zeitraum Januar 2022 – Juni 2022 telefonisch oder per Videocall geführt. Ursprünglich waren telefonische oder persönliche Interviews vorgesehen. Um Reisezeiten zu vermeiden, wurde auf persönliche Interviews verzichtet. 11 Interviews wurden telefonisch geführt und 12 per Videocall. Mit wenigen Ausnahmen wurden Einzelinterviews geführt; das Projektteam wurde zusammen befragt und zwei Kulturschaffende, die gemeinsam ein Gesuch eingereicht hatten, wurden ebenfalls zu zweit befragt.

Im Evaluationskonzept waren insgesamt 10-12 Interviews geplant. Es erschien im Verlauf der Evaluation jedoch sinnvoll, mehr Interviews zu führen, um die Ergebnisse breiter abzustützen. Schliesslich wurden insgesamt 24 Leitfadeninterviews geführt.

In der Tabelle auf der nächsten Seite ist eine Übersicht zu den Interviews dargestellt. Interviewte Komiteemitglieder und Kulturschaffende werden nicht namentlich erwähnt, weil ihnen Anonymität zugesichert wurde. Die anderen interviewten Personen haben ihr Einverständnis für eine namentliche Nennung gegeben.

²¹ Vgl. Hopf (2000).

Tabelle 3: Übersicht zu den geführten Interviews

Personengruppe und Anzahl Interviews	Interviewte Personen	Interviewdauer	Zeitraum der Interviews
5 Interviews mit Mitgliedern des Kultur Komitees	<ul style="list-style-type: none"> - 5 Mitglieder des Kultur Komitees sind (3 Männer und 2 Frauen unterschiedlichen Alters) - 1 Person, die sich gegen die Teilnahme am Kultur Komitee entschieden hat 	1:06 - 1:16h Komiteemitglieder	März-April 2022
1 Interview mit einer Person, die sich gegen eine Teilnahme entschieden hat		00:20h	Januar 2022
7 Interviews mit Kulturschaffenden	<ul style="list-style-type: none"> - 5 Kulturschaffende, die beim Kultur Komitee ein Gesuch eingereicht haben - 2 Kulturschaffende, die kein Gesuch beim Kultur Komitee eingereicht haben (u.a. Wenzel Haller, Plattform «losen-statt-waehlen.ch») 	0:53h - 1:01h	März-April 2022
4 Interviews mit Personen, die im Bereich der Kulturförderung tätig sind	<ul style="list-style-type: none"> - Jelena Delic-Müller, Mitarbeiterin des Bereichs Kultur in Winterthur, verantwortlich für die Projektförderung - Lisa Fuchs, stellvertretende Leiterin der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich - Mathias Bremgartner, Leiter des Förder- und Netzwerkprojekts m2act (Migros-Kulturprozent) - Stefan Wagner, Beauftragter der Kulturstiftung des Kantons Thurgau 	0:35h - 1:10h	März-Juni 2022
7 Interviews mit Personen aus dem Umfeld der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG)	<ul style="list-style-type: none"> - Noemi Scheurer und Mia Odermatt (Co-Leiterinnen Projekt Kultur Komitee), 3 Interviews im Verlauf der Umsetzung des Projekts - Eva Isberg, ehemalige Leiterin Projekt Kultur Komitee - Andreas Geis, Leiter Förderung der SKKG - Severin Rüegg, Leiter Sammlung der SKKG - Rolf Aebersold, ehemaliger Stiftungsrat der SKKG 	1:02h - 1:21h	Januar-April 2022
Total: 24 Interviews			

Im folgenden wird das Vorgehen bei der Auswahl der interviewten Personen und Analyse der Interviews beschrieben und reflektiert.

- **Auswahl der interviewten Personen**

Die Auswahl der fünf interviewten Komiteemitglieder erfolgte per Selbstselektion: Die 21 Mitglieder des Kultur Komitees wurden von der Evaluatorin per Mail angefragt, ob sie bereit sind, an einem Einzelinterview teilzunehmen. Es haben sich fünf Komiteemitglieder gemeldet, mit denen in der Folge Einzelinterviews geführt wurden. Weil aufgrund der Selbstselektion der interviewten Komiteemitglieder Verzerrungen möglich sind (z.B. weil sich eventuell besonders motivierte oder besonders zufriedene Mitglieder eher melden als andere Mitglieder), wurde ergänzend eine Online-Befragung aller Komiteemitglieder durchgeführt, um zu zentralen Aspekten ein Gesamtbild zu erhalten.

Mit vier Personen, die ein Gesuch beim Kultur Komitee eingereicht haben, wurden Interviews geführt. Das Projektteam hat sechs Gesuchstellende ausgewählt und angefragt, ob sie bereit sind an einem Interview teilzunehmen. Dabei wurden sog. Newcomer und etablierte Kulturschaffende berücksichtigt, um eine gewisse Vielfalt anzustreben. Mit fünf gesuchstellenden Personen konnte daraufhin ein Interview geführt werden, wobei zwei Gesuchstellende, die gemeinsam ein Projekt eingereicht hatten, zu zweit interviewt wurden.

Das Gesuch einer Person war zum Zeitpunkt des Interviews bereits in der Vorauswahl ausgeschieden, worüber sie informiert war. Bei den anderen interviewten Gesuchstellenden haben die eingereichten Projekte die Vorauswahl erreicht, der definitive Entscheid über das Gesuch stand zum Zeitpunkt des Interviews noch aus. Ergänzend zu den vier gesuchstellenden Kulturschaffenden wurden zwei weitere Kulturschaffende interviewt, die kein Gesuch eingereicht haben. Diese beiden Interviewpartner wurden vom Leiter Förderung der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) vorgeschlagen. Eine Person wurde ausgewählt, weil sie sich kritisch gegenüber dem Projekt geäußert hatte, und die andere, weil sie sich u.a. mit dem Losverfahren befasst.

Die meisten interviewten Personen aus dem Bereich der Kulturförderung und aus dem Kontext der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) wurden vom Leiter Förderung der SKKG vorgeschlagen.

Aufgrund der Anzahl der geführten Interviews und der Berücksichtigung der Hauptzielgruppen des Projekts Kultur Komitee sind die Ergebnisse relativ breit abgestützt.

Mit Ausnahme von zwei Person haben alle interviewten Personen einen Bezug zum Projekt Kultur Komitee oder zur Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG): Durch Mitarbeit im Kultur Komitee oder in der SKKG, durch Einreichung eines Gesuches oder durch berufliche Kontakte. Es ist denkbar, dass dies die Ergebnisse beeinflusst hat, indem z.B. möglicherweise eher zurückhaltend Kritik geäußert wurde.

- **Zusammenfassende Protokollierung und Auswertung der Interviews**

Während den Interviews hat die Evaluatorin die Gesprächsinhalte mit dem Laptop so gut als möglich protokolliert. Diese Mitschriften wurden nachträglich mit Rückgriff auf die digitalen Aufzeichnungen der Interviews²² überarbeitet. Dabei wurden mit Orientierung an der zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring²³ relevante Inhalte der Interviews zusammenfassend ins Hochdeutsche übertragen und in Sätzen ausformuliert. Durch die Auslassung von Wiederholungen und für das Verständnis nicht nötigen Detaillierungen wurden die Inhalte reduziert und in Tabellen dargestellt. Besonders bedeutsame und prägnante Aussagen wurden wortwörtlich transkribiert und anschliessend zum besseren Verständnis sprachlich geglättet.

Die Analyse der Themenverläufe erfolgte mit Orientierung an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring mit der Software Atlas.ti. Weil die Interviews mit den verschiedenen Personengruppen unterschiedliche thematische Schwerpunkte hatten, erfolgte die Analyse separat für die Komiteemitglieder, Kulturschaffenden sowie für Personen aus der Kulturförderung (inkl. Personen aus dem Umfeld der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG)).

Die Interviews mit dem Projektteam wurden insbesondere zur Rekonstruktion des Vorgehens beim Projekt genutzt und wurden jeweils ergänzend beigezogen.

Ziel der Analyse war es, das Material zu interessierenden Themen zusammenzufassen. Dies erfolgte mit Orientierung an der Technik der inhaltlichen Strukturierung nach

²² Zwei Interviews wurden lediglich protokolliert und nicht digital aufgezeichnet. Ein Telefongespräch hat sich spontan zu einem Interview entwickelt. Bei einer anderen Person bestand die Befürchtung, dass sie bei einer digitalen Aufnahme nicht bereit zum Interview wäre, nachdem sie mit der Zusage für das Interview gezögert hatte.

²³ Vgl. Mayring (2015).

Mayring.²⁴ Aufgrund der Fragestellungen der Evaluation und Themen der Interviewleitfäden wurden Kategorien gebildet. Bei der Analyse wurden in einem ersten Schritt mit Hilfe des Programms Atlas.ti Aussagen aus den Themenverläufen den Kategorien zugeordnet. In einem zweiten Schritt wurden alle Aussagen pro Kategorie zusammengefasst, wobei für einige Kategorien Unterkategorien gebildet wurden. Die Ergebnisse wurden anschliessend verschriftlicht und mit prägnanten Zitaten illustriert.

4.3 Standardisierte Online-Befragung der Komiteemitglieder

Als Ergänzung zu den fünf Leitfadeninterviews mit Komiteemitgliedern wurde im Mai 2022 eine standardisierte Online-Befragung der Komiteemitglieder mit dem Tool EFS Survey der Software UNIPARK durchgeführt, um zu zentralen Aspekten alle Komiteemitglieder zu befragen.

Im Evaluationskonzept war ursprünglich eine Gruppendiskussion mit den Komiteemitgliedern vorgesehen. Weil das Komitee mit 21 Mitgliedern deutlich grösser als erwartet ausgefallen ist, wurde die Gruppendiskussion durch eine Online-Befragung ersetzt.

Die Online-Befragung erfolgte im Mai 2022, nachdem die Komiteemitglieder den Auswahlprozess abgeschlossen hatten. 19 von 21 Komiteemitgliedern haben sich daran beteiligt, was einer Rücklaufquote von 90% entspricht.

Den Komiteemitgliedern wurden Fragen zum Kultur Komitee, zum Kulturverhalten sowie zu sozio-demographischen Angaben gestellt.

Für die Beantwortung der Fragestellungen der Evaluation waren insbesondere die Fragen zum Kultur Komitee zentral. Die Fragen zum Kulturverhalten sowie zu sozio-demographischen Angaben wurden ergänzend gestellt, um einzuschätzen, inwiefern es bei der Konstituierung des Komitees aufgrund der Freiwilligkeit zur Teilnahme zu Selektionseffekten gekommen ist. Dabei wurden drei Fragen aus der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur des Bundesamtes für Statistik verwendet²⁵, um einen Vergleich zwischen den Komiteemitgliedern und der Schweizer Bevölkerung zu ermöglichen.

Im Fragebogen wurden Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien sowie offene Fragen verwendet. Die Ergebnisse zu Fragen mit vorgegebenen Antwortkategorien

²⁴ Vgl. ebd. (2015, S. 97-99, S. 103).

²⁵ Vgl. Bundesamt für Statistik (2019, 2020).

wurden mittels deskriptiver Statistik ausgewertet. Die Antworten auf offene Fragen wurden mit Orientierung an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring²⁶ zusammengefasst und nach inhaltlichen Aspekten strukturiert, wobei teilweise auch Häufigkeiten angegeben wurden.

4.4 Teilnehmende Beobachtung an Komiteesitzungen

Weil die Zusammenarbeit im Kultur Komitee ein zentraler Fokus der Evaluation ist, wurde als Ergänzung zu den Befragungen eine teilnehmende Beobachtung durchgeführt.²⁷

Die Evaluatorin hat an der Sitzung des Kultur Komitees vom 3. April 2022 teilgenommen, an der die definitive Auswahl der Gesuche getroffen wurde. Die Komiteemitglieder wurden vorgängig über die teilnehmende Beobachtung informiert und waren damit einverstanden.

Die Evaluatorin hat während der Sitzung insbesondere darauf geachtet, wie der Prozess der Gesuchauswahl und die Zusammenarbeit im Gremium verlief. Folgende Fragen wurden für die teilnehmende Beobachtung als Orientierungshilfe im Voraus formuliert:

- Wie verlaufen die Interaktionen zwischen den Komiteemitgliedern und zwischen den Komiteemitgliedern und dem Projektteam?
- Wie verläuft die Auswahl der Gesuche und die Entscheidungsfindung?
- Welche Herausforderungen treten auf (z.B. Zeitdruck, Schwierigkeiten bei der Entscheidungsfindung) und wie gehen die Komiteemitglieder bzw. das Projektteam damit um?

Während der Sitzung hat die Evaluatorin ihre Beobachtungen und Reflexionen fortlaufend handschriftlich protokolliert. Nach der Sitzung wurden die Notizen mit dem Computer verschriftlicht und ergänzt.

Die Evaluatorin hat zudem an der Abschlusssitzung des Kultur Komitees vom 10. Juni 2022 Zwischenergebnisse der Evaluation präsentiert und als Beobachterin an der ganzen Sitzung teilgenommen. Zu diesem Zeitpunkt lagen bereits Zwischenergebnisse der Evaluation vor und die Evaluatorin hat während dem World-Café, das das

²⁶ Ebd. (2015).

²⁷ Vgl. Przyborski & Wohlrab-Sahr (2014, 30-53).

Projektteam zur Auswertung des Projekts durchgeführt hat, auf ergänzende Informationen geachtet.

Die Evaluatorin hatte weiter Zugang zu der Videoaufzeichnung des Inputtags vom 22. Januar 2022, der wegen der Coronapandemie per Zoom durchgeführt wurde. Zu dieser Sitzung erstellte die Evaluatorin ein zusammenfassendes Protokoll, das bei der Analyse als Kontextinformation diente.

Die direkte Beobachtung von Interaktionen stellte bei der Analyse eine Ergänzung zu den Befragungen dar und führte zu einem vertieften Verständnis, weil z.B. Interviewaussagen mit Rückgriff auf die Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtung interpretiert werden konnten.

4.5 Analyse von Dokumente

Die Evaluatorin hatte Zugriff auf die Dokumentenablage des Projektteams und wurde bei relevanten Mails vom Projektteam ins cc gesetzt. Die Sichtung von Dokumenten wie z.B. Plänen für Komitee Sitzungen, Fotoprotokollen von Sitzungen, Mails an Mitglieder des Kultur Komitees war für die Evaluatorin wichtig, um den Ablauf des Projekts mitzuverfolgen und auf dem Laufenden zu bleiben. Dies ermöglichte es, bei Leitfadeninterviews mit dem Projektteam oder Komiteemitgliedern gezielt ergänzende Informationen einzuholen.

In der Konstituierungsphase des Kultur Komitees wurde die Methode der Dokumentenanalyse eingesetzt, um Erfolgsfaktoren und Herausforderungen bei der Bildung des Gremiums zu untersuchen. Das Projektteam wurde deshalb von der Evaluatorin gebeten, eine Projektdokumentation mit Notizen und Mailkommunikation zu folgenden Aspekten zu führen:

- Fragen, Bedenken oder Hindernisse im Zusammenhang mit einer Teilnahme am Kultur Komitee der Personen, die nach Erhalt des Einladungsschreibens mit dem Projektteam Kontakt aufgenommen haben
- Gründe für die (Nicht-)Teilnahme, die Personen erwähnen, die sich beim Projektteam gemeldet haben
- Allfällige 'Speziallösungen' zur Ermöglichung der Teilnahme am Kultur Komitee trotz Hindernissen

Die Dokumente wurden mit Orientierung an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring analysiert, indem relevante Informationen zusammengefasst und nach inhaltlichen Aspekten strukturiert wurden.²⁸

4.6 Übersicht zum Einsatz der Methoden zur Beantwortung der Fragestellungen

Im Rahmen der Evaluation wurden verschiedene Methoden eingesetzt.

Die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt, mit welchen Methoden Erkenntnisbeiträge im Hinblick auf die einzelnen Fragestellungen gewonnen wurden (schwarzes Kreuz = zentraler Beitrag, graues Kreuz = Hinweise). Dabei wird ersichtlich, dass den Interviews zur Beantwortung der Fragestellungen der Evaluation ein hoher Stellenwert zukommt.

²⁸ Vgl. Mayring (2015).

Tabelle 4: Übersicht zum Einsatz der Methoden zur Beantwortung der Fragestellungen

Fragestellungen	Interviews	Online-Befragung	Beobachtung	Dokumenten-analyse
1) Inwiefern gelingt es ein Komitee aus zufällig ausgewählten Personen der Winterthurer Bevölkerung zu bilden?				x
2) Welches sind Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei der Konstituierung des Kultur Komitees (Erreichbarkeit, Bereitschaft etc.)?	x			x
3) Wie verläuft der Prozess der Gesuchauswahl im Gremium?	x	x	x	x
4) Welches sind Erfolgsfaktoren und Herausforderungen bei der Zusammenarbeit im Gremium?	x	x	x	
5) Was ist der persönliche Gewinn aus der Mitarbeit im Kultur Komitee für die Komiteemitglieder?	x	x		
6) Wie beurteilen die Komiteemitglieder und das Projektteam den auf das Kultur Komitee bezogenen Prozess?	x	x		
7) Welche Chancen, Herausforderungen und Risiken beinhaltet die Vergabe von Fördermitteln durch das Kultur Komitee?	x			
8) Inwiefern ist der Ansatz geeignet, um Partizipation in der Kulturförderung zu verwirklichen?	x			
9) Inwiefern ist der Ansatz geeignet, um kulturelle Vielfalt zu fördern?	x			x
10) Wie kann der Ansatz für die folgenden Vergabezyklen weiterentwickelt werden?	x	x		
11) Wie beurteilen die Komiteemitglieder (sowie das Projektteam und der Auftraggeber) die finanziellen, personellen, organisatorischen und zeitlichen Rahmenbedingungen des Projekts «Kultur Komitee»?	x	x		

5 Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Evaluation in folgenden Unterkapiteln beschrieben:

- Kapitel 5.1 Konstituierung des Kultur Komitees
- Kapitel 5.2 Arbeitsprozess des Kultur Komitees
- Kapitel 5.3 Ausschreibung und Eingabe von Gesuchen
- Kapitel 5.4 Einschätzung des Projekts aus der Perspektive der interviewten Personen

5.1 Konstituierung des Kultur Komitees

Im Rahmen der Evaluation war von Interesse, inwiefern es gelingt, aus zufällig ausgelosten Personen ein Komitee zu bilden und welches dabei Herausforderungen und Erfolgsfaktoren sind. In diesem Unterkapitel werden die Ergebnisse zur Resonanz auf die verschickten Einladungsschreiben, zu Gründen für die Mitarbeit im Kultur Komitee und zur Zusammensetzung des ersten Kultur Komites vorgestellt. Zum Schluss werden Erfolgsfaktoren und Herausforderungen bei der Konstituierung des Komitees diskutiert.

5.1.1 Resonanz auf die verschickten Einladungsschreiben

Am 4. Oktober 2021 wurden 200 zufällig ausgewählte Personen aus der Winterthurer Bevölkerung angeschrieben und eingeladen, Mitglied des ersten Kultur Komitees zu werden. Die Stichprobe wurde durch das Einwohneramt der Stadt Winterthur gezogen. Dabei kam die Methode der einfachen Zufallsstichprobe zur Anwendung, bei der alle Personen der Grundgesamtheit²⁹ die gleiche Wahrscheinlichkeit haben, in die Stichprobe zu gelangen.

Das Projektteam hat bis Mitte November 2021 von 38 der 200 angeschriebenen Personen eine Rückmeldung erhalten, was einem Rücklauf von 19% entspricht. 24 Personen – 12% der Angeschriebenen - haben sich entschieden, Mitglied des Kultur Komitees zu werden und haben die Zusammenarbeitsvereinbarung unterschrieben. Drei Personen sind während dem Prozess vorzeitig aus dem Kultur Komitee ausgetreten.³⁰

²⁹ Im Einwohnerregister erfasste Personen über 18 Jahren stellen die Grundgesamtheit dar.

³⁰Zwei Mitglieder sind aus persönlichen Gründen vorzeitig aus dem Komitee ausgeschieden, bei einer Person konnte der Grund nicht in Erfahrung gebracht werden.

Das erste Kultur Komitee ist mit 21 Teilnehmenden grösser ausgefallen als ursprünglich erwartet. Als Erfolgsindikator bei der Konstituierung des Komitees wurde formuliert, dass mindestens 8 Personen die Vereinbarung zur Mitarbeit unterschreiben. Dieser Schwellenwert wurde übertroffen. Dies weist darauf hin, dass das Projekt Kultur Komitee bei den angeschriebenen Personen auf Interesse gestossen ist, wobei der Kreis der interessierten Personen wegen Hinderungsgründen grösser sein dürfte als der Kreis der teilnehmenden Personen.

Die Teilnahmebereitschaft ist mit 12% etwas höher als beim Bürgerpanel der Stadt Winterthur, der ebenfalls 2022 durchgeführt wurde: 7% der ausgelosten Personen waren bereit, sich an fünf Tagen mit dem Thema klimagerechte Ernährung auseinanderzusetzen.³¹ Die Bereitschaft zur Teilnahme am Umweltpanel der Stadt Uster war mit 6.5% ähnlich.³² In Düsseldorf hat ein Bürgerinnen- und Bürgerrat an drei Sitzungen Ideen für die zukünftige Ausgestaltung des Opernhauses entwickelt, wobei 7% der ausgelosten Personen teilgenommen haben.³³

³¹ Hofer (2022).

³² Züriost (2021).

³³ Landeshauptstadt Düsseldorf (2021, S. 37).

5.1.2 Gründe für die Mitarbeit im Kultur Komitee

Im Rahmen der Online-Befragung wurden die Komiteemitglieder gebeten, ein bis drei Gründe anzugeben, weshalb sie sich für die Mitarbeit im Kultur Komitee entschieden haben. Am häufigsten wurde das Interesse an Kultur bzw. Kunst genannt, gefolgt von der Möglichkeit, über die Förderung mitzubestimmen. Die Inhalte des Projekts und damit verbundenen Entscheidungsbefugnisse waren somit für viele Komiteemitglieder ein wichtiger Grund für die Mitarbeit im Kultur Komitee. Die genannten Gründe sind mit Angabe der Anzahl Nennungen in der Tabelle unten an ersichtlich.

Tabelle 5: Gründe für die Mitarbeit im Kultur Komitee

Gründe für die Mitarbeit im Kultur Komitee (N=19)	Anzahl Nennungen
Interesse an Kultur/Kunst	10
Möglichkeit über Förderung mitzubestimmen	9
interessantes / cooles / spannendes / faszinierendes Projekt	7
Interesse am Austausch und Kennenlernen von Menschen	4
Neugierde	4
Chance zur Teilnahme nutzen	3
Freiwilligenarbeit bzw. einen Beitrag an die Gemeinschaft leisten	2
Partner*in hat zur Teilnahme motiviert	2

Im Rahmen der Evaluation wurde nicht untersucht, aus welchen Gründen sich Personen gegen eine Teilnahme am Kultur Komitee entschieden haben. Vereinzelt hat das Projektteam von Hinderungsgründen erfahren. Folgende Gründe wurden vom Projektteam genannt:

- Zeitaufwand für die Teilnahme am Kultur Komitee
- Aufwand und Kosten für allfällige Covid-Tests³⁴
- Schwierigkeiten während den Sitzungen eine Betreuung für Familienangehörige zu organisieren

³⁴ Bei Personen, die aufgrund der im Oktober/November 2021 geltenden Corona-Schutzvorschriften für die Teilnahme an Sitzungen ein Covid-Zertifikat benötigten, wurde die Übernahme der Kosten für vier Corona-Tests zugesagt.

- Unwohlsein in grösseren Gruppen
- sprachliche Schwierigkeiten
- Bedenken bezüglich der Sinnhaftigkeit von Kulturförderung
- gesundheitliche Probleme

5.1.3 Zusammensetzung des ersten Kultur Komitees

In der Online-Befragung wurden den Komiteemitgliedern sozio-demographische Fragen sowie Fragen zu ihrem Kulturverhalten und freiwilligem Engagement gestellt, was einen Vergleich zur Schweizer bzw. Winterthurer Bevölkerung ermöglicht:

- **Alter:** Das jüngste Mitglied ist 19 Jahre und das älteste Mitglied 81 Jahre alt, alle Lebensjahrzehnte dazwischen sind im Komitee vertreten. Mit sechs Personen gehören am meisten Komiteemitglieder zur Altersgruppe der 30-39-jährigen (dies ist in Winterthurer die bevölkerungsstärkste Alterskategorie).³⁵
- **Geschlecht:** 18 Männer und 6 Frauen haben sich für die Mitarbeit im Komitee entschieden, im Verlauf des Prozesses sind zwei Frauen und ein Mann aus dem Komitee ausgetreten, was das Geschlechterungleichgewicht verstärkt hat.
- **Höchster Ausbildungsabschluss:** Die Mehrheit der Komiteemitglieder verfügt über einen Tertiärabschluss. Das Ausbildungsniveau fällt im Vergleich mit der Schweizer Bevölkerung hoch aus: So haben 68% der Komiteemitglieder einen Tertiärabschluss gegenüber 45% in der Gesamtbevölkerung.³⁶
- **Nationalität und Geburtsland:** Das Verhältnis zwischen Personen mit Schweizer Nationalität und anderer Nationalität ist im Kultur Komitee ähnlich wie in der Winterthurer Bevölkerung: 89% der Mitglieder haben die Schweizer Nationalität gegenüber 85% der Winterthurer Bevölkerung. Personen mit dem Geburtsland Schweiz sind im Kultur Komitee gegenüber der Winterthurer Bevölkerung etwas übervertreten: Bei 84% der Mitglieder des Kultur Komitees ist die Schweiz ihr Geburtsland gegenüber 68% in der Winterthurer Bevölkerung.³⁷
- **Freiwilliges Engagement:** Die Mitglieder des Kultur Komitees engagieren sich häufiger freiwillig in Kulturvereinen im engen Sinn (z.B. Musik-, Film-, Theaterverein) und in gemeinnützigen Vereinen als die Schweizer Bevölkerung im Jahr 2019. So geben 42% der Mitglieder des Kultur Komitees an, dass sie sich in

³⁵ Stadt Winterthur (2022a).

³⁶ vgl. Bundesamt für Statistik (2022).

³⁷vgl. Stadt Winterthur (2022b).

den letzten 12 Monaten in einem Kulturverein engagiert haben im Vergleich zu 16% in der Gesamtbevölkerung. 32% der Mitglieder haben sich in den letzten 12 Monaten in einem sozio-karikativen Verein engagiert im Vergleich zu 15% in der Gesamtbevölkerung.³⁸

- **Eigene künstlerische Aktivitäten:** Bei einer Auswahl von 12 künstlerischen Aktivitäten wie Amateurfotographie, zeichnen, ein Instrument spielen, haben sich bei 10 von 12 Aktivitäten prozentual mehr Mitglieder des Kultur Komitees in den letzten zwölf Monaten künstlerisch betätigt als die Schweizer Bevölkerung im Jahr 2019.³⁹

Weil die Teilnahme im Kultur Komitee freiwillig ist, treten ähnliche Selektionseffekte wie beim ehrenamtlichen Engagement auf. So engagieren sich Männer häufiger freiwillig in Organisationen als Frauen⁴⁰ und mit steigendem Bildungsniveau nimmt das freiwillige Engagement in Organisationen zu.⁴¹

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es im ersten Kultur Komitee bezüglich der sozio-demographischen Zusammensetzung eine gewisse Heterogenität gibt. Selektionseffekte führen dazu, dass das Kultur Komitee kein genaues Abbild der Winterthurer Bevölkerung darstellt. Es besteht allerdings von Seiten der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) nicht der Anspruch, dass das Kultur Komitee exakt repräsentativ für die Winterthurer Bevölkerung sein soll.

³⁸ vgl. Bundesamt für Statistik (2020a, S. 15).

³⁹ vgl. ebd., S. 15.

⁴⁰ So gaben im Jahr 2020 18.3% der befragten Männer an, institutionalisierte Freiwilligenarbeit zu leisten, bei den Frauen waren es 13.6% (Bundesamt für Statistik, 2021).

⁴¹ Bundesamt für Statistik (2020a, S. 16).

5.1.4 Erfolgsfaktoren und Herausforderungen bei der Konstituierung des Komitees

Es ist ohne Schwierigkeiten gelungen, ein ausreichend grosses Komitee zu bilden. Hauptgrund dafür dürfte sein, dass die Inhalte des Projekts und die damit verbundenen Einflussmöglichkeiten von einem Teil der angeschriebenen Personen als attraktiv eingestuft wurden. Folgende weitere Erfolgsfaktoren bei der Konstituierung des Gremiums wurden vom Projektteam genannt:

- Aktive Öffentlichkeitsarbeit: Berichterstattung über das Projekt in den Medien, attraktive und informative Website
- Einladungsschreiben, das Interesse am Projekt weckt und zur Mitarbeit motiviert
- Eine gut gestaltete Kick-Off Sitzung mit Informationen zum Projekt und der Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen

Die Ungewissheit, wie viele der angeschriebenen Personen sich für eine Mitarbeit im Kultur Komitee entscheiden, stellt beim gewählten Rekrutierungsverfahren eine Herausforderung dar. Aus Sicht der Evaluatorin ist es sinnvoll, dass beim nächsten Durchführungszyklus des Kultur Komitees gezielt Einfluss auf die Grösse des Komitees genommen wird, indem im Voraus eine Spannbreite von z.B. 20-24 Personen als optimale Grösse festgelegt wird.

Als Faustregel bei Losverfahren gilt, dass etwa zehnmal mehr Personen angeschrieben werden sollten als benötigt werden.⁴² Falls sich nach dem Versand der Einladungsschreiben zu wenig Personen melden, müssten ein zweites Mal Personen ausgelost werden. Falls sich hingegen zu viele Personen melden würden, könnten nicht alle interessierten Personen Mitglied des Kultur Komitees werden.

Aufgrund von Selektionseffekten ist zu erwarten, dass gewisse Personengruppen im Kultur Komitee über- bzw. untervertreten sind. Deshalb ist es prüfenswert, bei der nächsten Durchführung des Projekts Kultur Komitee Einfluss auf die Zusammensetzung des Kultur Komitees zu nehmen. So könnte ein ausgeglicheneres Geschlechterverhältnis angestrebt werden, indem z.B. doppelt so viele Frauen als Männer zufällig ausgelost werden und/oder eine bestimmte Anzahl Plätze im Komitee für Frauen reserviert wird.

⁴² Allianz Vielfältige Demokratie (2017, S. 12).

5.2 Arbeitsprozess des Kultur Komitees

Der Arbeitsprozess des Kultur Komitees steht im Zentrum der Evaluation. Die Komiteemitglieder sind im Zeitraum November 2021 bis Juni 2022 insgesamt an acht Sitzungen zusammengekommen und haben aus 180 eingereichten Gesuchen 35 Gesuche ausgewählt.

In diesem Unterkapitel werden die Ergebnisse mit Fokus auf die Perspektive der Komiteemitglieder zu folgenden Aspekten vorgestellt:

- Gestaltung der Sitzungen und des Prozesses durch das Projektteam
- Zusammenarbeit im Kultur Komitee
- Auswahl von Gesuchen durch das Kultur Komitee
- persönlicher Gewinn aus der Mitarbeit im Kultur Komitee
- zeitlich-finanzielle Rahmenbedingungen des Kultur Komitees
- Herausforderungen und Erfolgsfaktoren aus Sicht der Komiteemitglieder
- Verbesserungsmöglichkeiten aus Sicht der Komiteemitglieder

5.2.1 Gestaltung der Sitzungen und des Prozesses durch das Projektteam

In diesem Unterkapitel liegt der Fokus auf der Sitzungs- und Prozessgestaltung durch die Co-Projektleiterinnen Mia Odermatt und Noemi Scheurer, die beide mit einem Pensum von 30% angestellt sind.

Die fünf interviewten Komiteemitglieder äussern sich positiv zur Arbeit der Projektleiterinnen, wie folgende Aussagen illustrieren: «Sie machen es wirklich super», «es ist sehr, sehr gut alles gelaufen», es war «wahnsinnig angenehm».

Zwei Komiteemitglieder berichten, dass der Prozess mit Informationsveranstaltung, Kick-Off Sitzung, Inputtag (mit Vorträgen zur Kulturförderung) und vier Sitzungen zur Entscheidungsfällung gut strukturiert war.

Die Sitzungen werden von zwei interviewten Komiteemitgliedern als «Highlight» bzw. «wie ein Event oder so» bezeichnet. Wie die Komiteemitglieder erzählen, waren die Sitzungen gut vorbereitet, zeitlich strukturiert, abwechslungsreich gestaltet, hatten einen «sehr guten roten Faden drin» und haben auch informelle Teile wie Mittagessen oder Apéros beinhaltet. Diese informellen Teile haben aus Sicht der interviewten Komiteemitglieder zur Gruppenbildung beigetragen, ebenso, dass die Projektleiterinnen das Komitee als Gruppe «abgeholt» und «geformt» haben.

Ein Komiteemitglied spricht von den Projektleiterinnen als «Coachs». Wie die interviewten Komiteemitglieder berichten, haben die Projektleiterinnen das Kultur Komitee darin unterstützt, seine Aufgaben zu bewältigen und seine Ziele zu erreichen. Zwei interviewte Komiteemitglieder äussern sich dazu wie folgt:

«Die beiden Leiterinnen sind sehr frisch, sie ziehen an dem Karren und dann geht es wirklich vorwärts.»

«Also definitiv hilfreich sind Noemi und Mia. Leute, die den ganzen Prozess aus dem Kulturbereich kennen. Ein bisschen Anleitung und Struktur braucht es. Aber auch so eine Selbstbestimmtheit in der Gruppe ...» (Mitglieder Kultur Komitee)

Wie eine Projektleiterin sagt, haben sie versucht, den Komiteemitgliedern «Werkzeuge» zur Verfügung zu stellen, aber gleichzeitig die Eigenständigkeit des Kultur Komitees zu wahren. So haben die beiden Projektleiterinnen beispielsweise den Entscheid respektiert, dass die Beurteilung der Gesuche nicht systematisch anhand von Kriterien erfolgte. Weiter schildern die Projektleiterinnen, dass sie bei Diskussionen des Gremiums über Gesuche «wirklich extrem zurückhaltend» waren, was auch die Evaluatorin bei der teilnehmenden Beobachtung so wahrgenommen hat.

Die Projektleiterinnen haben sich bei der Gestaltung der Zusammenarbeit u.a. an mediativen Elementen, der Methode der «Facilitation»⁴³ und am Konsent-Verfahren⁴⁴ orientiert. Die Co-Projektleiterin Noemi Scheurer sagt zum Konsentverfahren:

«Wir sind so ein diverses Komitee, es ist gar nicht möglich, dass alle zustimmen. ... Wir müssen mit einer gewissen Diversität leben können, die darf aber nicht so gross sein, dass einzelne Personen grosse Widerstände haben.»

Wie die Evaluatorin beobachtete, haben die Projektleiterinnen den Komiteemitgliedern Wertschätzung für das Engagement und die geleistete Arbeit entgegengebracht. Dies erfolgte u.a. durch die Art und Weise der Kommunikation an den Sitzungen und im Mailverkehr, Verpflegungsmöglichkeiten an den Sitzungen und ein Abschiedsgeschenk an jedes einzelne Mitglied.

⁴³ Facilitation bedeutet, an einem Treffen eine Gruppe darin zu unterstützen, ihre Ziele eigenständig zu erreichen. Der Begriff Facilitation kann wie folgt definiert werden: «Facilitation ist die Kunst, die Kraft einer Gruppe durch Dialog und das Streben nach Klarheit zu erschliessen, dabei die aktive Beteiligung zu ermöglichen und die Fülle verschiedener Perspektiven zu begrüssen und zu nutzen.» (Agonda, 2021).

⁴⁴ Bei dieser Form der Entscheidungsfindung gilt ein Entscheid dann als gefällt, wenn es keine schwerwiegenden Einwände gibt (vgl. Diehl, 2020).

Eine Projektleiterin berichtet, dass das Projektteam Partizipation nicht nur als Entscheidungsmacht bei der Auswahl von Gesuchen, sondern auch als Mitsprache am Arbeitsprozess verstanden hat. Die Komiteemitglieder konnten «mega viel mitreden» und haben so die Verantwortung für den Arbeitsprozess mitgetragen.

Die Aussagen aus den Interviews und Kommentare aus der Online-Befragung verweisen darauf, dass die Einflussmöglichkeiten auf den Prozess geschätzt wurden. Ein interviewtes Komiteemitglied äussert sich wie folgt dazu:

«Alle Mitglieder können sich permanent sehr stark und gut einbringen und Verbesserungen anbringen oder auch kommunizieren, ob es gut gelaufen ist oder nicht.» (Mitglied Kultur Komitee)

Ein interviewtes Komiteemitglied berichtet, dass das Projektteam oft Vorschläge eingebracht hat, die bei Bedarf vom Komitee angepasst oder weiterentwickelt wurden. Ein Komiteemitglied umschreibt den Austausch zwischen den Projektleiterinnen und dem Kultur Komitee als «Ping-Pong». Zwei Mitglieder verweisen darauf, dass gewisse Vorgaben oder Vorschläge der Projektleiterinnen nötig sind, weil Diskussionen über das Vorgehen sonst zu viel Zeit in Anspruch nehmen könnten. So sind zwei interviewte Komiteemitglieder der Meinung, dass das Projektteam beim kontrovers diskutierten Thema Öffentlichkeitsarbeit mehr Entscheidungen hätte fällen dürfen.

Wie mehrere interviewte Komiteemitglieder berichten, war insbesondere zu Beginn nicht ganz klar, in welchem Ausmass das Komitee den Prozess (mit-)gestaltet.

Aus Sicht der Evaluatorin bietet es sich an, bei der zweiten Durchführung Einflussmöglichkeiten der Komiteemitglieder auf den Arbeitsprozess und das Vorgehen bei der Auswahl der Gesuche beizubehalten, weil sich dies u.a. positiv auf die Motivation und Identifikation mit dem Projekt auswirkt und die kollektive Intelligenz der Gruppe genutzt werden kann. Es ist dabei empfehlenswert, bei den verschiedenen Arbeitsschritten die Einflussmöglichkeiten der Komiteemitglieder zu klären.

Die Evaluatorin geht davon aus, dass die Projektleiterinnen wesentlich dazu beigetragen haben, dass der Arbeitsprozess des Kultur Komitees erfolgreich verlaufen ist. Dabei haben die Projektleiterinnen das Komitee bei der Bewältigung seiner Aufgabe unterstützt und gleichzeitig die Eigenständigkeit des Kultur Komitees bewahrt.

5.2.2 Zusammenarbeit im Kultur Komitee

Die Zusammenarbeit des Kultur Komitees an den insgesamt acht Sitzungen ist gut verlaufen. Die Projektleiterinnen berichten, dass sich die Komiteemitglieder stark engagiert haben und an den Sitzungen intensiv gearbeitet wurde.

Mehrere interviewte Komiteemitglieder hat überrascht, wie gut die Zusammenarbeit im Komitee war. Im Verlauf des Prozesses gab es aus Sicht der interviewten Komiteemitglieder keine «verhärteten Fronten» oder «unlösbare Probleme». Ein Komiteemitglied meint dazu:

«Das Highlight ist glaube ich wirklich, dass es bis jetzt so gut, spielerisch sage ich jetzt mal einfach, gegangen ist.» (Mitglied Kultur Komitee)

Die interviewten Komiteemitglieder umschreiben die Stimmung im Komitee als gut, sie haben sich in der in der Gruppe wohlfühlt und es hat sich mit der Zeit ein Zusammenhalt entwickelt.

Die beiden Projektleiterinnen und die interviewten Komiteemitglieder schildern, dass der Austausch respektvoll war: Man hat einander zugehört, unterschiedliche Meinungen wurden diskutiert und Kompromisse geschlossen.

In der Online-Befragung hat die Mehrheit der Komiteemitglieder der Aussage «Die Atmosphäre an den Sitzungen des Kultur Komitees war angenehm» zugestimmt.

Tabelle 6: Atmosphäre an den Sitzungen

«Die Atmosphäre an den Sitzungen des Kultur Komitees war angenehm.» (N=19)		
	Anzahl (n)	Prozent
stimme zu	15	79%
stimme eher zu	4	21%
stimme eher nicht	0	0%
stimme nicht zu	0	0%

Wie die interviewten Komiteemitglieder erzählen, hatten beim Austausch in der Gesamtgruppe oder in Kleingruppen alle die Möglichkeit, ihre Meinung einzubringen. Die Evaluatorin hat den Austausch im Komitee bei teilnehmenden Beobachtungen an

Sitzungen als rege wahrgenommen, viele Mitglieder haben sich daran beteiligt. Ein Komiteemitglied meint dazu: «Sehr viele haben sich getraut, etwas zu sagen».

In der Online-Befragung haben 13 Mitglieder des Kultur Komitees der Aussage «Ich konnte meine Ideen und Sichtweisen in das Kultur Komitee einbringen» zugestimmt und 6 Mitglieder haben eher zugestimmt. Der von den Projektleiterinnen definierte Kriterienpunkt wurde damit erreicht.⁴⁵

Die Komiteemitglieder haben sich nicht alle gleichermassen in Diskussionen eingebracht. Wie eine Projektleiterin sagt, hat es «laute und leise» Stimmen gegeben. In den Interviews wurde erwähnt, dass es nicht allen Personen leichtfällt, eine Position zu entwickeln und in einer Gruppe zu vertreten.

Wie die Ergebnisse verdeutlichen, ist die Zusammenarbeit im Kultur Komitee gut verlaufen. Dies zeigt sich auch mit Bezug auf die Bewertungsgrundlagen:⁴⁶

- Der Austausch an den Sitzungen war rege, viele Mitglieder haben sich daran beteiligt und haben ihre Sichtweise eingebracht.
- Das Komitee hat im Rahmen der geplanten Sitzungszeit mit der Auswahl von 35 Gesuchen sein Ziel erreicht.
- Nur wenige Mitglieder, nämlich drei, sind vorzeitig aus dem Komitee ausgetreten.

⁴⁵ Als Kriterienpunkt haben die Projektleiterinnen einen durchschnittlichen Wert von 3.5 festgelegt, der mit 3.7 übertroffen wurde. Die Antwortoptionen lauteten: stimme zu (4), stimme eher zu (3), stimme eher nicht zu (2), stimme nicht zu (1).

⁴⁶ Vgl. dazu die operationalisierten Kriterien in Kapitel 3.3: «Die Mitglieder bringen ihre Meinung und Perspektive ins Komitee ein», «Die Mitglieder des Komitees tauschen sich untereinander aus», «Die Outputs werden mit dem vorgesehenen Aufwand des Kultur Komitees erreicht», «Nicht mehr als 4 Mitglieder steigen vorzeitig aus dem Prozess aus».

5.2.3 Auswahl von Gesuchen durch das Kultur Komitee

Beim Kultur Komitee wurden 180 Gesuche eingereicht, wobei insgesamt 3.1 Mio. CHF beantragt wurden. Das Kultur Komitee hat in einem mehrstufigen Prozess 35 Gesuche ausgewählt und mit knapp 400'000 CHF gefördert.

Im Folgenden wird das Vorgehen bei der Auswahl der Gesuche beschrieben und wie die Komiteemitglieder den Auswahlprozess erlebt haben. Der Auswahlprozess wurde in folgende Schritte gegliedert:

- Entwicklung eines Förderungskompass
 - Vorauswahl
 - Projektpräsentationen von Kulturschaffenden und Formulierung von Wirkungswünschen
 - Endauswahl
-
- **Entwicklung eines Förderungskompass**

Am Inputtag im Januar 2022 wurde ein sog. «Förderungskompass» erarbeitet, der folgende drei Anforderungen an Projekte beinhaltet:

- realistische Umsetzbarkeit
- hohe Qualität
- breite Zugänglichkeit

Der entwickelte Förderungskompass diente den Komiteemitgliedern als Orientierungshilfe bei den Entscheidungen. Die Gesuche wurden nicht systematisch anhand von Kriterien beurteilt, weil sich ein Teil der Komiteemitglieder gegen einen strikten Kriterienkatalog ausgesprochen hat. Die beiden Projektleiterinnen haben diesen Wunsch respektiert, obwohl sie ursprünglich davon ausgegangen sind, dass die Beurteilung der Gesuche anhand von Kriterien erfolgt.

- **Vorauswahl**

An zwei Sitzungen im März 2022 wurde in einem zweistufigen Vorgehen eine Vorauswahl mit Orientierung am Förderungskompass vorgenommen, bei der 57 der 180 Gesuche in die engere Auswahl kamen. Dabei haben jeweils 5 respektive 6 Untergruppen mit je 3-4 Personen 20-30 Gesuche gesichtet.

Mit der Vorauswahl in Gruppen war verbunden, dass die Komiteemitglieder nicht die Gesamtheit der Gesuche gelesen haben. Die Sichtung aller Gesuche wäre mit einem hohen Aufwand für die Komiteemitglieder verbunden gewesen. Wie mehrere interviewte Komiteemitglieder berichten, bestand das Vertrauen in die anderen Komiteemitglieder, dass sie bei der Vorauswahl in Gruppen «gut» ausgewählt haben.

Die interviewten Komiteemitglieder äussern sich positiv zum Vorgehen bei der Vorauswahl: Die Methodik war «mega gut», die Gruppen konnten «vorwärts machen» und Entscheidungen treffen. Die Vorauswahl erfolgte nach dem Prinzip des Konsent.

Bei der Vorauswahl standen den Komiteemitgliedern Projektbeschreibungen mit je ca. 1.5 Seiten Text zur Verfügung. Bei der Abschlusssitzung wurde angeregt, dass die Projektbeschreibungen mehr Angaben zu den Gesuchstellenden enthalten könnten und allenfalls auch Bilder zur Illustration der Projektideen.⁴⁷

- **Projektpräsentationen von Kulturschaffenden und Wirkungswünsche**

Bei einigen Projekten, die in die Vorauswahl gelangten, gab es aus Sicht der Komiteemitglieder noch Klärungsbedarf. Deshalb wurden zehn Gesuchstellende an eine Sitzung im April 2022 eingeladen, um ihre Projekte zu präsentieren und Fragen der Komiteemitglieder zu beantworten.

An der letzten Sitzung des Komitees wurde von mehreren Mitgliedern angeregt, bei der nächsten Durchführung Alternativen zur Projektpräsentation zu prüfen, damit alle Gesuchstellenden möglichst gleichbehandelt werden.

Nach den Projektpräsentationen wurden von den Komiteemitgliedern als ergänzende Entscheidungshilfe für die Endauswahl 12 Wirkungswünsche formuliert. Mit den Wirkungswünschen wurde umschrieben, was die geförderten Projekte bewirken sollen. Drei Beispiele für Wirkungswünsche sind:

- «Wir wünsche uns, dass die Projekte dem Publikum und den Kunstschaffenden viel Freude bereiten»
- «Wir wollen die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen fördern»

⁴⁷ Die Projektbeschreibungen haben folgende Punkte beinhaltet: Sieben Schlagwörter, Kurzbeschreibung, zeitliche und finanzielle Angaben, Erfolgsindikatoren, Anzahl eingereicherter Förderungsanträge in der Vergangenheit sowie Organisationsform der Gesuchstellenden (Einzelperson / Institution).

- «Wir wünschen uns einen unkomplizierten Zugang und einen breiten Austausch durch die Projekte»⁴⁸

- **Endauswahl**

Die finale Auswahl erfolgte am Tag nach den Projektpräsentationen im April 2022. Dabei wurden aus den 57 Gesuchen, die in die Vorauswahl gelangten, schliesslich 35 Gesuche ausgewählt und mit knapp 400'000 CHF gefördert.

Vor der Sitzung hat jedes Mitglied seinen bevorzugten Gesuchen Punkte vergeben (sog. 'Dotvoting'), was zu einer provisorischen Rangierung der Gesuche führte. An der Sitzung erfolgte eine schrittweise Auswahl der Gesuche in der Gesamtgruppe. Bei der Auswahl wurden Pro- und/oder Contra-Argumente eingebracht und manchmal Fragen zu den Gesuchen gestellt. Aufgrund der beschränkten Zeit konnten die einzelnen Gesuche nicht im Detail diskutiert werden.

Die Endauswahl erfolgte im Plenum und die Entscheidungsfindung erfolgte anfangs nach dem Konsent-Verfahren, später nach dem Mehrheitsprinzip. Es musste darauf geachtet werden, dass das Förderungsbudget nicht überschritten wird.

Gemäss der Online-Befragung ist die Mehrheit der Komiteemitglieder mit den Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Auswahl der Gesuche zufrieden: 13 Personen gaben an, dass sie mit den Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Auswahl der Gesuche zufrieden sind, 5 Personen sind eher zufrieden und eine Person ist eher nicht zufrieden. Der von den Projektleiterinnen definierte Kriterienpunkt für dieses Item wurde erreicht.⁴⁹

Die Zufriedenheit mit der Auswahl der geförderten Projekte fällt ähnlich aus: 13 Komiteemitglieder gaben an, mit der Auswahl zufrieden zu sein, 6 Komiteemitglieder waren mit der Auswahl eher zufrieden.

Die Kommentare verweisen darauf, dass die Zufriedenheit insgesamt hoch ist, weil die Möglichkeit bestand, sich in die Diskussion zur Auswahl einzubringen, und weil die Entscheidung des Gesamtremiums respektiert wird.

⁴⁸ KULTUR KOMITEE Winterthur (2022, S. 1).

⁴⁹ Als Kriterienpunkt haben die Projektleiterinnen einen durchschnittlichen Wert von 3.5 festgelegt, der mit 3.6 übertroffen wurde. Die Frage lautete: «Wie zufrieden bist Du mit Deinen Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Auswahl von Gesuchen?» Die Antwortoptionen lauteten: zufrieden (4), eher zufrieden (3), eher nicht zufrieden (2), nicht zufrieden (1).

Ein interviewtes Komiteemitglied sagt zum Auswahlprozess:

«Ich habe das Gefühl so wie man es schlussendlich gestaltet hat, ist es so herausgekommen, dass alle dazu stehen können.» (Mitglied Kultur Komitee)

Das Vorgehen bei der Endauswahl wurde zum Teil spontan entwickelt und bei Bedarf angepasst, wobei es einen engen Austausch zwischen den Projektleiterinnen und dem Komitee gab. Wie interviewte Komiteemitglieder berichten, ist ein solches Vorgehen «anspruchsvoll» und etwas «harzig». Die Projektleiterinnen planen deshalb, das Vorgehen bei der Endauswahl bei der zweiten Durchführung des Projekts stärker zu strukturieren, was aus Sicht der Evaluatorin sinnvoll ist.

Die ausgewählten Projekte werden mit Beträgen zwischen 3'000-30'000 CHF gefördert. In den Gesuchen konnten die Kulturschaffenden den erwünschten Betrag sowie den minimalen Betrag angeben, den sie zur Umsetzung des Projekts benötigen. 23 Projekte erhalten den angefragten Betrag, 12 Projekte werden mit einer weniger hohen Summe als beantragt gefördert, wobei der angegebene Minimalbetrag zur Umsetzung des Projekts nicht unterschritten wird.

Bei den geförderten Projekten gibt es in Bezug auf vertretene Sparten sowie Antragstellende - Privatpersonen, Gruppen bzw. Kollektive sowie Institutionen – eine Vielfalt. Projekte aus den Bereichen bildende Kunst, Film, Literatur, Musik, Kulturfestival, Podcast, Tanz/Theater/Performance wurden ausgewählt sowie transdisziplinäre Projekte und Projekte im Bereich der Kulturvermittlung. Ungefähr die Hälfte der geförderten Gesuche wurde von Institutionen bzw. Privatpersonen/Gruppen eingereicht.⁵⁰

Im Rahmen der Evaluation wurde die Förderung kultureller Vielfalt als Kriterium ausgewählt und wie folgt operationalisiert: Ein Anteil der Fördermittel wird an bisher wenig etablierte oder nicht professionell tätige Kulturschaffende vergeben.

Gemäss einer Erhebung der Projektleiterinnen wurden 11 von 35 geförderte Projekte von Personen eingereicht, die zuvor noch nie einen Förderantrag gestellt haben. Bei 9 geförderten Projekten haben die Antragstellenden zuvor 1-5 Gesuche eingereicht und bei 15 geförderten Projekten haben die Antragstellenden zuvor mehr als 6 Gesuche eingereicht. Dies ist ein Hinweis, dass durch das Kultur Komitee auch wenig etablierte Kulturschaffende gefördert wurden.

⁵⁰ Kultur Komitee Winterthur (2022, S. 1-2).

Wie eine interviewte Person aus dem Bereich der Kulturförderung berichtete, können mit Ausschreibungen auch Kulturschaffende erreicht werden, die sonst möglicherweise kein Gesuch einreichen würden.

Es ist denkbar, dass das Kultur Komitee teilweise andere Kulturschaffende anspricht als die städtische und kantonale Kulturförderung, die sich vorwiegend an professionelle Kunst- und Kulturschaffende richten.⁵¹ Inwiefern das Kultur Komitee zur Förderung kultureller Vielfalt in Winterthur beiträgt, könnte noch vertiefter untersucht werden.

In der Online-Befragung war die Auswahl von Gesuchen diejenige Herausforderung, die von den Komiteemitgliedern mit sechs Nennungen am häufigsten aufgeführt wurde (vgl. Kapitel 5.2.6). Ein interviewtes Komiteemitglied äussert sich wie folgt zur Auswahl von Gesuchen:

«Es war schon sehr schwierig zu entscheiden. ... Was will man jetzt als Hauptmassstab ansetzen? Ist es das eigene Interesse, Altersgruppen, Diversität der Kulturformen oder Kunstformen? Ja, es hat es nicht einfach gemacht.» (Mitglied Kultur Komitee)

Wie die Evaluatorin bei der Endauswahl beobachten konnte, haben die Komiteemitglieder in der Diskussion über einzelne Gesuche Argumente wie beispielsweise Vielfalt, Umsetzbarkeit, Aktualität, Stringenz des Gesuchs, Erreichbarkeit von verschiedenen Zielgruppen und Attraktivität eines Projekts («cool», «crazy») eingebracht.

In den Interviews haben die Komiteemitglieder erläutert, aufgrund von welchen Überlegungen sie Gesuche ausgewählt haben. Genannt wurden beispielsweise die Förderung von Newcomern und von Projekten, zu denen ein breites Publikum Zugang hat, sowie die Berücksichtigung unterschiedlicher Projekte, um Vielfalt zu fördern und unterschiedliche Gruppen anzusprechen. Zwei interviewte Komiteemitglieder haben erwähnt, dass sie einen «persönlichen Förderungskompass» bzw. «eigenen Förderfokus» entwickelt haben.

Vier interviewte Komiteemitglieder berichten, dass subjektive Anteile wie persönliche Ansichten, das Bauchgefühl oder der persönliche Geschmack bei der Entscheidungsfindung eine Rolle spielen. Die Evaluatorin vermutet, dass insbesondere bei der Einschätzung der «Attraktivität» eines Projekts subjektive Faktoren bedeutsam sind.

⁵¹ Vgl. Stadt Winterthur (2015, S. 8), Fachstelle Kultur des Kantons Zürich (2015, S. 20).

Wie eine Projektleiterin rückblickend feststellt, sind im Kultur Komitee der Entscheidungsprozess und die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen teilweise parallel verlaufen, was nicht dem Vorgehen von klassischen Förderungsgremien entspricht:

«In einem Gremium sichtet man nicht zuerst Projekte und entwickelt nachher Kriterien. Klassischerweise müsste man zuerst Entscheidungsgrundlagen haben, auch aus Gründen der Fairness den Gesuchstellenden gegenüber.»
(Noemi Scheurer, Projektleiterin Kultur Komitee)

Wie die Projektleiterin erzählt, wäre es für die Komiteemitglieder schwierig gewesen, im Voraus ohne die Auseinandersetzung mit konkreten Gesuchen Entscheidungsgrundlagen zu erarbeiten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass sich das Vorgehen bei der Vorauswahl der Gesuche gut bewährt hat. Das Vorgehen bei der Endauswahl sollte bei der nächsten Projektdurchführung stärker strukturiert werden.

Die Vergabe von 350'000-400'000 CHF wurde als Indikator für Partizipation – hier verstanden als Nutzung von Entscheidungsmacht – festgelegt. Das Kultur Komitee hat im Rahmen der geplanten Sitzungen eine Auswahl getroffen und die zur Verfügung stehenden Förderungsmittel ausgeschöpft, womit ein zentrales Projektziel erreicht wurde.

Wie die Befragung der Komiteemitglieder gezeigt hat, ist die Mehrheit der Komiteemitglieder mit seinen Mitbestimmungsmöglichkeiten und mit den geförderten Projekten zufrieden, was mit der guten Zusammenarbeit im Kultur Komitee und gelungenen Sitzungs- und Prozessgestaltung der Projektleiterinnen zusammenhängt.

Weil die Entwicklung von Entscheidungsgrundlagen und die Auswahl von Gesuchen eine Herausforderung darstellen, ist es aus Sicht der Evaluatorin prüfenswert, dem zweiten Kultur Komitee Beispiele von gut gelungenen Entscheidungsgrundlagen vorzulegen. Dies könnte die Ausarbeitung von Entscheidungsgrundlagen und die Entscheidungsfindung für die Komiteemitglieder erleichtern.

5.2.4 Persönlicher Gewinn aus der Mitarbeit im Kultur Komitee

Die Komiteemitglieder wurden in der Online-Befragung gebeten anzugeben, was ihnen persönlich die Mitarbeit im Kultur Komitee gebracht hat. Die Antworten sind in der Tabelle unten zusammengestellt.

Tabelle 7: Persönlicher Gewinn aufgrund der Mitarbeit im Kultur Komitee

Was hat Dir persönlich die Mitarbeit im Kultur Komitee gebracht? (N=19)	
	Anzahl Nennungen
Auseinandersetzung mit Kultur, kulturellem Schaffen in Winterthur und/oder Kulturförderung	13
Kennenlernen von neuen Personen und/oder Austausch über unterschiedliche Ansichten	10
Erfahrung sammeln mit partizipativen Entscheidungsprozessen	5
Persönliche Weiterentwicklung	2

Am häufigsten wurde die Auseinandersetzung mit Kultur, kulturellem Schaffen und/oder Kulturförderung erwähnt. Wie die Komiteemitglieder angeben, haben sie aufgrund der Mitarbeit im Kultur Komitee ein vertieft(er)es oder breiteres Verständnis von Kultur und mehr Kenntnisse zum kulturellen Schaffen in Winterthur erhalten. Ein interviewtes Komiteemitglied sagt dazu:

«Ich habe Einblick in das aktuelle Kulturschaffen oder das beabsichtigte Kulturschaffen, was ich mega spannend finde.» (Mitglied Kultur Komitee)

Auch das Kennenlernen von «spannenden» und «verschiedensten» Personen und der Austausch zu unterschiedlichen Sichtweisen wurde von vielen Komiteemitgliedern als gewinnbringend erwähnt. Zwei interviewte Komiteemitglieder äussern sich wie folgt dazu:

«Ich finde es auch eine Chance, dass ich mit so vielen verschiedenen Personen zusammenkommen darf. ... Es ist eine persönliche Erfahrung, die ich sehr cool finde, positiv.»

«Der Austausch ist schon das Hauptereignis für mich.»
(Mitglieder Kultur Komitee)

Fünf Komiteemitglieder haben die Mitarbeit an einem partizipativen Entscheidungsprozess als persönlichen Gewinn aufgeführt. Wie zwei interviewte Komiteemitglieder erzählen, haben sie sich auch aus beruflichen Gründen für das Projekt interessiert, weil sie sich mit Projekt- oder Workshopleitungen auseinandersetzen.

Die Antworten verweisen darauf, dass die Mitarbeit im Kultur Komitee für viele Teilnehmende mit einer Horizonterweiterung verbunden war und dass neben dem Thema Kultur auch der soziale Aspekt bedeutsam war.

5.2.5 Zeitlich-finanzielle Rahmenbedingungen des Kultur Komitees

Im Rahmen der Evaluation waren auch die zeitlich-finanziellen Rahmenbedingungen des Projekts Kultur Komitees von Interesse. Den Komiteemitgliedern wurden deshalb in der Online-Befragung und in den Interviews Fragen zum zeitlichen Aufwand sowie zum Wertschätzungs- und Ermöglichungsbeitrag gestellt.

- **Zeitlicher Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee**

Insgesamt haben acht Sitzungen stattgefunden, die jeweils zwischen drei und sieben Stunden gedauert haben. Die Sitzungen wurden jeweils am Wochenende oder am Abend abgehalten.

Die interviewten Komiteemitglieder fanden die Anzahl der Sitzungen passend. Einzelne interviewte Komiteemitglieder schlugen vor, dass die Dauer der Sitzungen flexibler gehandhabt werden könnte und dass bei einzelnen Sitzungen etwas mehr Zeit eingeplant werden könnte (z.B. am Inputtag oder bei der finalen Auswahl der Gesuche). Zwei Mitglieder erwähnen im Interview, dass eine zusätzliche Sitzung sinnvoll sein könnte, damit mehr Austausch stattfinden kann. In der Online-Befragung wurde unter Verbesserungsvorschlägen von sechs Komiteemitgliedern angeregt, mehr Zeit für die finale Auswahl oder Diskussionen einzuplanen (vgl. dazu Kapitel 5.2.7).⁵² Die Evaluatorin war bei der finalen Auswahl der Gesuche als Beobachterin dabei. Der Auswahlprozess nahm mehr Zeit in Anspruch als geplant, was zu einem gewissen Zeitdruck führte.

⁵² Anzumerken ist hierbei, dass die Komiteemitglieder zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht an den beiden letzten Sitzungen teilgenommen haben (Austausch mit Kulturschaffenden und Abschlussitzung).

Was den zeitlichen Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee betrifft, hat in der Online-Befragung die Mehrheit der Komiteemitglieder angegeben, dass der zeitliche Aufwand für die Mitarbeit im Komitee so hoch wie erwartet ausgefallen ist. Sechs Mitglieder haben angegeben, dass der zeitliche Aufwand grösser als erwartet war und eine Person, dass der Aufwand kleiner war.

Tabelle 8: Zeitlicher Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee

Wie gross war Dein zeitlicher Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee? (N=19)		
	Anzahl (n)	Prozent
Grösser als erwartet	6	32%
So wie ich erwartet habe	12	63%
Kleiner als erwartet	1	5%

In der Online-Umfrage stimmten 10 Mitglieder des Kultur Komitees der Aussage zu, dass es für sie gut machbar war, sich die nötige Zeit für die Mitarbeit im Kultur Komitee zu nehmen. Acht Mitglieder stimmten eher zu und ein Mitglied stimmte nicht zu.

Dass bei einem Teil der Komiteemitglieder der zeitliche Aufwand höher als erwartet ausgefallen ist, kann wahrscheinlich auf den Zeitaufwand für die Sichtung der Gesuche zurückgeführt werden. Die Komiteemitglieder haben zu Beginn die Information erhalten, dass vier bis sechs Stunden für die Sichtung der Gesuche aufgewendet werden müssen. Möglicherweise war dies einem Teil der Komiteemitglieder nicht mehr bewusst und/oder der Zeitaufwand dafür ist höher ausgefallen.

Das zeitliche Engagement bei der Sichtung der Gesuche kann als Ausdruck von Interesse und Ernsthaftigkeit gedeutet werden, wie die folgenden Zitate illustrieren:

«Ich möchte es gut machen und ich möchte nicht an eine Sitzung gehen und sagen, dass ich dieses Mal keine Zeit hatte mich vorzubereiten.»

«Es hat mir dann so ein bisschen den Ärmel hineingenommen und ich habe mich dann wirklich gerne mit diesen Gesuchen auseinandergesetzt.»
(Mitglieder Kultur Komitee)

Bezüglich des zeitlichen Aufwands für die Mitarbeit im Kultur Komitee ist der Vergleich mit Daten des Bundesamtes für Statistik interessant: Personen, die sich in der institutionalisierten Freiwilligenarbeit engagieren, wenden durchschnittlich knapp 3

Stunden pro Woche für ihr Engagement auf.⁵³ Der geschätzte durchschnittliche zeitliche Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee pro Woche ist tiefer als dieser Wert.⁵⁴

- **Wertschätzungsbeitrag**

Für die Mitarbeit im Kultur Komitee erhalten die Mitglieder einen Wertschätzungsbeitrag in der Höhe von 500 CHF. Die Idee ist, dass die Komiteemitglieder diesen Betrag für den Besuch von geförderten kulturellen Veranstaltungen nutzen können. Mit 15 Personen stuft die Mehrheit der Komiteemitglieder die Höhe dieses Betrags als «gerade richtig» ein. Zwei Komiteemitglieder finden Betrag zu hoch und drei zu tief.

Die interviewten Komiteemitglieder verweisen wie auch einige Kommentare in der Online-Umfrage darauf, dass der Wertschätzungsbeitrag als schöne symbolische Geste wahrgenommen wird. Wie mehrere Komiteemitglieder erwähnen, war der Wertschätzungsbeitrag nicht relevant für den Entscheid, beim Kultur Komitee mitzumachen.

- **Ermöglichungsbeitrag**

Um möglichst vielen Personen die Teilnahme am Kultur Komitee zu ermöglichen, können die Mitglieder einen Ermöglichungsbeitrag beantragen, wenn sie wegen den Sitzungen Erwerbsausfälle oder zusätzliche Kosten z.B. für Kinderbetreuung haben. Die fünf interviewten Komiteemitglieder begrüssen den Ermöglichungsbeitrag.

13 Komiteemitglieder geben in der Online-Befragung an, dass es wegen der Mitarbeit im Kultur Komitee nicht zu Kosten oder Erwerbsausfällen kam. Vier Mitglieder haben einen Ermöglichungsbeitrag beantragt. Zwei Personen beabsichtigen, zusätzliche Kosten oder Erwerbsausfälle selbst zu tragen.

Zwei Kommentare aus der Online-Befragung verweisen darauf, dass die Geltendmachung eines Ermöglichungsbeitrages mit Hürden verbunden ist: Einerseits wegen Schamgefühlen, andererseits wegen dem Aufwand oder der Schwierigkeit, Kosten nachzuweisen. Im Kommentarfeld schlägt ein Komiteemitglied vor, allen Mitgliedern eine Spesenpausche auszuzahlen. Aus Sicht der Evaluatorin ist ein Nachteil

⁵³ Vgl. dazu Bundesamt für Statistik (2020b).

⁵⁴ Der zeitliche Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee liegt schätzungsweise bei 50h, die sich auf acht Monate verteilt haben.

der Spesenpauschale, dass sie in gewissen Fällen die Auslagen für eine Kinderbetreuung oder Erwerbsausfälle aufgrund der Mitarbeit im Kultur Komitee nicht decken würde.

Zusammenfassend kann zu den zeitlich-finanziellen Rahmenbedingungen gesagt werden, dass die Mehrheit der teilnehmenden Komiteemitglieder damit zufrieden war. Eine Herausforderung stellt aus Sicht der Evaluatorin dar, dass sich ein Teil der Komiteemitglieder mehr Zeit für Diskussionen oder die finale Auswahl der Gesuche wünscht, jedoch der Zeitaufwand für die Mitarbeit nicht wesentlich erhöht werden sollte.

5.2.6 Herausforderungen und Erfolgsfaktoren aus Sicht der Komiteemitglieder

In der Online-Befragung wurden die Komiteemitglieder gebeten, Herausforderungen bei der Mitarbeit im Kultur Komitee zu nennen. Dabei wurde die Auswahl von Gesuchen mit sechs Nennungen am häufigsten genannt. Je dreimal wurden Diskussionen im Komitee und Zeit für die Sichtung der Gesuche zu finden genannt. Je zwei Mitglieder haben vermerkt, dass es keine besonderen Herausforderungen gab oder haben keine Herausforderungen angegeben. Die genannten Herausforderungen sind in der Tabelle unten ersichtlich.

Tabelle 9: Herausforderungen bei der Mitarbeit im Kultur Komitee

Herausforderungen bei der Mitarbeit im Kultur Komitee (N=17)	
	Anzahl Nennungen
Auswahl von Gesuchen	6
Diskussionen im Komitee	3
Zeitaufwand für die Sichtung der Gesuche	3
Auseinandersetzung mit dem Kulturbegriff	1
Gruppenfindung	1
Umgang mit dem offenen Prozess	1
Unterschiedliche Vorstellungen bezüglich der Entscheidungsfindung	1
Schwierigkeiten sich Namen der Komiteemitglieder zu merken	1
Komiteesitzung an einem religiösen Feiertag	1

Den Mitgliedern des Kultur Komitees wurde in der Online-Befragung die Frage gestellt, was gut war und bei der nächsten Durchführung beibehalten werden sollte. Dabei wurde mit 11 Nennungen am häufigsten das Projektteam bzw. die Sitzungs- und Prozessgestaltung als Erfolgsfaktor genannt. Weitere genannte Erfolgsfaktoren sind in der Tabelle unten ersichtlich.

Tabelle 10: Erfolgsfaktoren aus Sicht der Komiteemitglieder

Was gut war und beibehalten werden sollte (N=16)	
	Anzahl Nennungen
Projektteam / Sitzungs- und Prozessgestaltung	11
Unterschiedliche Trefflokalitäten	3
Möglichkeiten zum informellen Austausch	3
Einflussmöglichkeiten auf den Prozess	3
Zufallsauswahl der Mitglieder	3

5.2.7 Verbesserungsmöglichkeiten aus der Perspektive der Komiteemitglieder

In der Online-Befragung wurden die Komiteemitglieder gefragt, was beim Projekt Kultur Komitee verbessert werden könnte.

Mit sechs Nennungen wurde am häufigsten mehr Zeit für Diskussionen oder die finale Auswahl von Gesuchen gewünscht. Je zweimal wurde erwähnt, dass das Vorgehen bei der Endauswahl früher festgelegt werden sollte, dass die Mitsprachemöglichkeiten bezogen auf den Prozess früher oder besser geklärt werden sollten und dass das Komitee kleiner sein könnte. Weitere Verbesserungsvorschläge wurden je einmal erwähnt. Die Verbesserungsvorschläge sind in der Tabelle auf der nächsten Seite ersichtlich.

Tabelle 11: Verbesserungsvorschläge der Komiteemitglieder

Wie könnte das Projekt Kultur Komitee Deiner Meinung nach verbessert werden? (N=18)	
Projektteam	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgehen bei Gesuchauswahl früher festlegen (2x) • Mitgestaltungsmöglichkeiten früher/besser klären (2x) • Ermutigung der Mitglieder, die Aufgabe ohne Angst anzugehen (1x) • Klarere Vorgaben bei der Auswahl der Gesuche (1x) • Regeln bezüglich Öffentlichkeitsarbeit im Voraus festlegen (1x) • Möglichkeit geben, Gesuche früher zu sichten (1x)
Zeitliche Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Zeit für finale Auswahl und/oder Diskussionen (6x) • 1x mehr Zeit, 1x weniger Zeit für erste Phase • An Sitzungen Zeitreserven einplanen (1x) • An Sitzungen stärker auf Zeitvorgaben achten (1x)
Komitee	<ul style="list-style-type: none"> • Kleineres Gremium (2x) • Ausgeglichenerere Zusammensetzung bezüglich Geschlecht (1x) • Zusätzliche Erwartungen an Komiteemitglieder formulieren (1x) • Künstler*innengremium (1x)
Finanzielle Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Entschädigung (1x) • Lohn (1x)
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Austauschplattform für Mitglieder (1x) • Weniger E-Mails mit (unnötigen) Diskussionen (1x)

Die von den Komiteemitgliedern genannten Erfolgsfaktoren und Verbesserungsvorschläge wurden bei der Formulierung von Empfehlungen (vgl. Kapitel 7) berücksichtigt.

5.3 Ausschreibung und Eingabe von Gesuchen

Weil Kulturschaffende in Winterthur eine Hauptzielgruppe des Projekts Kultur Komitee sind, wurden mit sieben Kulturschaffenden Leitfadeninterviews geführt, um in Erfahrung zu bringen, wie sie das Projekt beurteilen. Die Ergebnisse zur Ausschreibung und zu den Sprechstunden für Kulturschaffende sowie zur Eingabe von Gesuchen werden in diesem Unterkapitel vorgestellt.

5.3.1 Bekanntmachung der Ausschreibung und Sprechstunden für Kulturschaffende

Kulturschaffende aus Winterthur konnten vom 1. Dezember 2021 bis 15. Februar 2022 mit einem Gesuchformular auf der Website des Kultur Komitees eine Förderung zwischen 3'000 CHF und 40'000 CHF beantragen.

Die Ausschreibung wurde vom Projektteam über verschiedene Kanäle – Webseiten, Social Media, Newsletter, Plakatsäulen, aufgelegte Flyer in ca. 50 Kulturlokalen, Medienmitteilungen, Schreiben an 108 Winterthurer Kulturvereine – verbreitet.

Als Unterstützung bot das Projektteam vier Sprechstunden für Kulturschaffende an, die aufgrund der Coronapandemie per Videokonferenz durchgeführt wurden. Wie das Projektteam berichtet, haben an den Sprechstunden jeweils 3-5 Personen teilgenommen. Das Projektteam hat an den Sprechstunden Fragen zu den Voraussetzungen für eine Förderung beantwortet. Einige Kulturschaffende waren auch an einer Einschätzung ihrer Projektidee interessiert. Weil die Entscheidungsmacht beim Kultur Komitee liegt, konnte das Projektteam dazu keine Rückmeldungen geben.

Auch ausserhalb der Sprechstunden konnten sich interessierte Kulturschaffende mit Fragen an die Projektleiterinnen wenden. Wie die interviewten Gesuchstellenden berichten, konnten individuelle Fragen rasch mit den Projektleiterinnen geklärt werden und sie fühlten sich gut informiert.

Die interviewten antragstellenden Kulturschaffenden erzählen, dass in Winterthur über das Projekt gesprochen wurde und auch in den Medien darüber berichtet wurde. Eine Kulturschaffende äussert sich wie folgt dazu:

«Es ist schwierig in Winterthur zu leben und nicht davon zu erfahren. Alle haben natürlich darüber gesprochen, es wurde in den Zeitungen darüber berichtet, es gab Flyers überall. ... Es war monatelang das Thema in aller Munde.» (Kulturschaffende Person aus Winterthur)

Wie die Ergebnisse zeigen, haben Winterthurer Kulturschaffende durch die Öffentlichkeitsarbeit des Projektteams und Mund-zu-Mund Propaganda von dem Projekt Kultur Komitee erfahren. Die interviewten antragstellenden Kulturschaffenden fühlten sich gut über das Projekt informiert und haben teilweise Gebrauch vom Informations- und Unterstützungsangebot des Projektteams gemacht.

5.3.2 Eingabe von Gesuchen

Im Voraus war ungewiss, auf welche Resonanz das Kultur Komitee bei Kulturschaffenden stösst und wie viele Gesuche eingereicht werden. Als Erfolgsindikator wurde im Konzept des Projektteams die Einreichung von 150+ Gesuchen formuliert.⁵⁵ Mit 180 eingereichten Gesuchen wurde dieser Wert übertroffen. Gemäss einer Projektleiterin liegt die Bearbeitung dieser Anzahl Gesuche an der «oberen Grenze» der Kapazitäten des Kultur Komitees.

Wie die interviewten Gesuchstellenden berichten, war ihnen bewusst, dass ihr Gesuch von einem 'Laiengremium' beurteilt wird. Sie haben deshalb im Gesuch auf eine gute Verständlichkeit geachtet (z.B. durch Verzicht auf Fachjargon).

Der Aufwand für die Gesucheingabe wurde von den interviewten Kulturschaffenden ähnlich wie bei anderen Förderinstitutionen eingeschätzt.

Die beschränkte Zeichenzahl im Formular führte dazu, dass die Texte prägnant formuliert und teilweise gekürzt werden mussten.

Zwei Kulturschaffende haben die Gesucheingabe als niederschwellig bezeichnet:

«Die Hürden sind extrem tief für eine Eingabe.»

«Es ist niederschwelliger, man fühlt sich begleitet bei der Eingabe des Gesuchs. Sonst ist es eher abschreckend... Es ist ansprechend gemacht.»
(gesuchstellende Kulturschaffende)

Das Projektteam hat eine niederschwellige Gesucheingabe angestrebt, um eine möglichste breite Gruppe von (potenziellen) Kulturschaffenden zu erreichen:

«Meine Hoffnung ist, dass wir eine Schwelle herabsetzen konnten, dass sich auch weniger etablierte Kulturschaffende trauen, eine Förderung zu beantragen.» (Noemi Scheurer, Co-Projektleiterin Kultur Komitee)

⁵⁵ Scheurer & Odermatt (2021, S. 5).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Kultur Komitee bei einem Teil der Kulturschaffenden auf Akzeptanz und Interesse gestossen ist. So ist die Anzahl der eingegangenen Gesuche beim Kultur Komitee gleich hoch wie die Anzahl der projektbezogenen Gesuche, die im Jahr 2021 beim Bereich Kultur der Stadt Winterthur eingereicht wurden.⁵⁶

5.4 Einschätzung des Projekts aus Perspektive der interviewten Personen

In diesem Unterkapitel liegt der Fokus auf möglichen Chancen, Herausforderungen und Risiken des Projekts Kultur Komitee aus der Perspektive der interviewten Personen. Die Interviews mit Personen aus der Kulturförderung, mit Kulturschaffenden und Komiteemitgliedern wurden in die Analyse einbezogen. Das Unterkapitel wird abgerundet durch eine Gegenüberstellung Vor- und Nachteilen von Bürger- und Fachgremien aus Sicht der interviewten Personen aus dem Bereich der Kulturförderung.

5.4.1 Chancen des Projekts

Aus Sicht der acht interviewten Personen aus dem Bereich der Kulturförderung beinhaltet das Projekt Kultur Komitee potenziell viele Chancen und es wird begrüsst, dass die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) neue Wege beschreitet.

Wie zwei interviewte Personen erwähnen, haben Stiftungen die Freiheit, Neues auszuprobieren. Lisa Fuchs, stellvertretende Leiterin der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich äussert sich wie folgt dazu:

«Das Projekt Kultur Komitee ist ein super Experiment. Es ist toll, dass sich eine Stiftung diese Freiheit nimmt, einen Versuch startet und in diesem Bereich Forschungsarbeit leistet.»

Die fünf interviewten Kulturschaffenden, die beim Kultur Komitee ein Gesuch eingereicht haben, stehen dem Projekt grundsätzlich positiv gegenüber. Eine Kulturschaffende sagt dazu:

«Ich finde den Ansatz super und ich finde unbedingt, dass man das probieren sollte.» (Kulturschaffende Person aus Winterthur)

⁵⁶ Stadt Winterthur Bereich Kultur (2022, S. 38).

Die von Kulturschaffenden, Personen aus dem Bereich der Kulturförderung und Komiteemitgliedern erwähnten Chancen des Projekts Kultur Komitee beziehen sich auf die Komiteemitglieder, das Kulturschaffen in Winterthur, die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) sowie die Kulturförderung.

In der Tabelle unten sind die Ergebnisse zusammengestellt, wobei jeweils die Anzahl Nennungen angegeben ist (KF = Person aus dem Bereich der Kulturförderung, KS = kulturschaffende Person, KM = Komiteemitglied).

Tabelle 12: Chancen des Projekts aus Sicht der interviewten Personen

<p>Chancen bezogen auf die Komiteemitglieder</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 11x Horizonterweiterung bei den Komiteemitgliedern durch die Auseinandersetzung mit Kultur und Kulturschaffen (5 KF, 1 KS, 5 KM) - 5x Komiteemitglieder können als Botschafter*innen bzw. Multiplikator*innen wirken (4 KF, 1 KM) - 1x Unabhängigkeit der Komiteemitglieder (1 KF)
<p>Chancen bezogen auf das Kulturschaffen in Winterthur</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 6x zusätzliche Mittel für Kulturschaffende in Winterthur (4 KF, 2 KS) - 6x möglicherweise mehr kulturelle Vielfalt u.a. durch andere Entscheidungen (1 KF, 4 KS, 2 KM) - 4x niederschwellige Förderung von Kulturschaffenden (2 KF, 2 KS) - 2x möglicherweise werden mit den geförderten Projekten andere Personengruppen als bisher angesprochen (1 KS, 1 KM)
<p>Chancen bezogen auf die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 5x Kompetenzaufbau bezüglich Partizipation (5 KF) - 2x Positionierung der Stiftung mit einem innovativen Vorzeigeprojekt (2 KF)
<p>Chancen bezogen auf die Kulturförderung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - 8x neue Perspektiven fliessen in Entscheidungen im Bereich der Kulturförderung ein (3 KS, 5 KM) - 4x es finden vermehrt Diskussionen zur Kulturförderung statt (1 KF, 3 KS) - 4x mehr Vielfalt in der Kulturförderung (1 KF, 1 KS, 2 KM)

Die Chancen des Projekts Kultur Komitee bestehen darin, dass mehr Mittel für kulturelle Projekte in Winterthur zur Verfügung stehen und andere Perspektiven in die Kulturförderung einfliessen. Es ist denkbar, dass das Kultur Komitee zu mehr kultureller Vielfalt in Winterthur beiträgt, z.B. indem andere Kulturschaffende Gesuche stellen, Gesuche für andersartige Projekte eingereicht werden oder weil das Kultur Komitee andere Entscheidungen fällen könnte als z.B. die städtische oder kantonale Kulturförderung.

Inwiefern durch das Projekt Kultur Komitee kulturelle Vielfalt gefördert wird und ob das Kulturschaffen in Winterthur durch das Kultur Komitee für mehr Personen in Winterthur zugänglich wird, könnte im Rahmen eines Folgeprojekts untersucht werden.

5.4.2 Herausforderungen und Risiken des Projekts

Die interviewten Personen wurden gefragt, welches aus ihrer Sicht (mögliche) Herausforderungen und Risiken des Projekts Kultur Komitee sind. Die genannten möglichen Herausforderungen und Risiken sind untenan zusammengestellt.

Tabelle 13: Herausforderungen und Risiken des Projekts

Zusammensetzung des Kultur Komitees	<ul style="list-style-type: none"> - 7x Selektionseffekte: Kulturaffine Personen sind im Kultur Komitee vermutlich übervertreten (3 KF, 4 KS) - 2x Untervertretung von Frauen im ersten Komitee (2 KM)
Arbeitsprozess des Kultur Komitees	<ul style="list-style-type: none"> - 11x Entscheidungsfindung im Gremium (6 KF, 5 KM) - 7x fehlendes Fachwissen könnte zu Überforderung oder 'schlechten' Entscheidungen führen (5 KF, 2 KS) - 6x Formulierung von Bewertungskriterien (4 KF, 1 KM, 1 KS) - 4x Prozessbegleitung des Komitees durch das Projektteam (4 KF) - 3x Etablierung einer Zusammenarbeitskultur (3 KF)
Kommunikation mit Kulturschaffenden	<ul style="list-style-type: none"> - 4x Begründung von Entscheidungen respektive Absagen (1 KF, 3 KS) - 1x Pflege eines partnerschaftlichen Austauschs mit Kulturschaffenden (1 KF) - 1x Erreichen einer breiten Zielgruppe bei den Gesuchstellenden (1KF)
Akzeptanz bei Kulturschaffenden	<ul style="list-style-type: none"> - 6x Akzeptanz der Förderentscheide (3 KF, 3 KM) - 4x Akzeptanz des Komitees (3 KF, 1 KS)
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - 4x Kommunikation über das Projekt in den Medien und gegenüber Kulturschaffenden (4 KF)
Nicht-intendierte Auswirkungen des Projekts als Risiko	<ul style="list-style-type: none"> - 2x Reduktion des Budgets für Kulturförderung in der Stadt Winterthur als Risiko (2x KF) - 1x Gentrifizierung in der Stadt Winterthur (1x KF)
Möglichkeit des Scheiterns als Risiko	<ul style="list-style-type: none"> - 1x Möglichkeit des Scheiterns des Projekts mit einem damit verbundenen Reputationsschaden für die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) (1x KF)

Die Zusammensetzung des ersten Kultur Komitees, dessen Arbeitsprozess und die Kommunikation mit Kulturschaffenden wurden im Rahmen der Evaluation untersucht (vgl. dazu die Kapitel 5.1, 5.2, 5.3). Dabei hat es sich gezeigt, dass es bei der Konstituierung des ersten Kultur Komitees zu Selektionseffekten gekommen ist und dass die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen und Auswahl von Gesuchen herausfordernd ist.

Die Kommunikation mit den Kulturschaffenden fällt in den Aufgabenbereich der Co-Projektleiterinnen. Weil sämtliche Entscheidungen durch das Kultur Komitee gefällt werden, können die Co-Leiterinnen nur bedingt eine beratende Funktion gegenüber den Kulturschaffenden einnehmen oder Absagen begründen.

Die Akzeptanz des Projekts Kultur Komitee bei Kulturschaffenden wurde nicht systematisch untersucht. Die Anzahl eingereichter Gesuche verweist jedoch darauf, dass das Kultur Komitee bei einem Teil der Kulturschaffenden auf Akzeptanz gestossen ist.

5.4.3 Vor- und Nachteile von Bürger- und Fachgremien

In den Interviews wurden die Personen aus dem Bereich der Kulturförderung gebeten, Vor- und Nachteile von Bürger- bzw. Laiengremien und Fachgremien zu nennen. Die genannten Vor- und Nachteile sind mit der Anzahl Nennungen in der Tabelle untenan aufgeführt.

Tabelle 14: Mögliche Vor- und Nachteile von Bürger- und Fachgremien

Bürgergremien	<p>Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none">- 5x Laien fällen möglicherweise andere Entscheidungen als Fachpersonen, u.a. weil sie einen anderen Kunst- und Kulturbegriff haben und keine «strukturelle Blindheit» <p>Nachteile:</p> <ul style="list-style-type: none">- 3x Laien können wegen fehlendem Fachwissen Projekte nicht kontextualisieren- 2x Überforderung ist möglich
Fachgremien	<p>Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none">- 3x die Relevanz von Projekten kann mit Rückgriff auf Fachwissen eingeschätzt werden- 3x Entscheidungen werden aufgrund von Kriterien gefällt und können begründet werden- 2x Akzentsetzungen sind in der Förderung möglich (aufgrund von Kriterien und einer längerfristigen Perspektive) <p>Nachteile:</p> <ul style="list-style-type: none">- 1x Fachpersonen verbleiben möglicherweise in einer «Bubble»- 1x Hochschwelligkeit von Fachgremien für Kunstschaaffende, die sich noch etablieren müssen

Die interviewten Personen aus dem Bereich der Kulturförderung sehen sowohl bei Bürgergremien wie auch bei Fachgremien Vor- und Nachteile.

Es wäre interessant, die Förderungspraxis von Bürger- und Fachgremien empirisch zu untersuchen, damit fundierte Vergleiche möglich sind. Denkbar wäre, dass sich Bürger- und Fachgremien ergänzen, indem sie sich an unterschiedliche Kulturschaffende richten oder indem unterschiedliche Formen der Förderung zur Anwendung kommen (z.B. projektbezogene Förderung oder personenbezogene Förderung).

Bei einem Vergleich der Förderungspraxis unterschiedlicher Gremien könnten auch politisch besetzte Gremien einbezogen werden oder Gremien kleinerer Stiftungen, bei denen nicht alle Mitglieder Fachpersonen im Bereich Kunst und Kultur sind.

6 Bilanzierung und Fazit

In diesem Kapitel werden zentrale Ergebnisse der Evaluation zusammengefasst und es wird eine Bewertung der ersten Projektdurchführung mit Rückgriff auf die formulierten Kriterien (vgl. Kapitel 3.3) vorgenommen.

- **Konstituierung und Zusammensetzung des Gremiums**

Es ist ohne Schwierigkeiten gelungen, ein genügend grosses Komitee zu bilden: 21 von 200 angeschriebenen Personen bildeten das erste Kultur Komitee. Als Gründe für die Mitarbeit wurden von den Komiteemitgliedern am häufigsten das Interesse an Kultur bzw. Kunst und die Möglichkeit, über die Förderung mitzubestimmen, genannt.

Drei Personen sind vorzeitig aus dem Kultur Komitee ausgetreten. Die im Rahmen der Evaluation definierten Kriterienpunkte von 8 Teilnehmenden und maximal vier vorzeitigen Austritten wurden damit erreicht.

Die Komiteegrösse hat sich als geeignet herausgestellt, weil sowohl Arbeiten in Kleingruppen wie auch Diskussionen im Plenum möglich waren.

Eine Herausforderung beim Losverfahren ist, dass man im voraus nicht weiss, wie viele ausgeloste Personen sich für eine Mitarbeit im Kultur Komitee entscheiden. Es ist deshalb empfehlenswert, beim nächsten Durchführungszyklus gezielt auf die Grösse des Komitees Einfluss zu nehmen.

Eine weitere Herausforderung beim Losverfahren sind Selektionseffekte aufgrund der Freiwilligkeit zur Mitarbeit. Das erste Kultur Komitee ist sozio-demographisch heterogen zusammengesetzt. Es stellt jedoch kein exaktes Abbild der Winterthurer Bevölkerung dar (z.B. bezüglich Bildungsniveau und Geschlechterverhältnis), wobei es kein Ziel war, ein repräsentatives Komitee zu bilden. Es ist prüfenswert, bei der nächsten Durchführung gezielt auf die Zusammensetzung des Kultur Komitees Einfluss zu nehmen (z.B. bezüglich der Geschlechterverteilung).

- **Arbeitsprozess des Kultur Komitees**

Die Mitglieder des Kultur Komitees sind an acht Sitzungen zusammengekommen.

Die Stimmung im Kultur Komitee war gut, die Mitglieder haben sich stark engagiert und es hat sich eine gute Diskussionskultur und ein Zusammenhalt in der Gruppe entwickelt.

Als Indikator für die Beteiligung der Komiteemitglieder wurde das Einbringen von eigenen Ideen und Sichtweisen formuliert. Der vom Projekt festgelegte Kriterienpunkt wurde in der Online-Befragung übertroffen.

Die beiden Co-Leiterinnen haben die Sitzungen und den Arbeitsprozess des Kultur Komitees kompetent gestaltet: Das Komitee wurde bei der Bewältigung seiner Aufgabe unterstützt, gleichzeitig wurde die Eigenständigkeit des Komitees bewahrt.

Die Komiteemitglieder hatten viel Mitsprachemöglichkeiten bezogen auf den Arbeitsprozess, was geschätzt wurde.

Die kompetente Sitzungs- und Prozessgestaltung sowie die Mitsprachemöglichkeiten der Komiteemitglieder bezogen auf den Arbeitsprozess können als Erfolgsfaktoren für eine gute Zusammenarbeit bezeichnet werden. Weitere Erfolgsfaktoren sind das Engagement der Komiteemitglieder, Möglichkeiten zum informellen Austausch sowie gute zeitliche, finanzielle und infrastrukturelle Rahmenbedingungen des Projekts.

Ein Teil der Komiteemitglieder wünscht sich mehr Zeit für Diskussionen. Es ist deshalb zu prüfen, wie mehr Zeit für Diskussionen eingeplant werden kann, ohne dass der zeitliche Aufwand für die Komiteemitglieder wesentlich erhöht wird.

Die Mitarbeit im Kultur Komitee wurde von den Komiteemitgliedern als gewinnbringend wahrgenommen und ist mit einer Horizonterweiterung verbunden. Geschätzt wurden insbesondere die Auseinandersetzung mit Kultur, Kulturschaffen und Kulturförderung, das Kennenlernen von neuen Personen und der Austausch über unterschiedliche Ansichten.

- **Eingereichte Gesuche**

Winterthurer Kulturschaffende haben durch die Öffentlichkeitsarbeit des Projektteams und Mund-zu-Mund Propaganda vom neuen Förderungsgefäss erfahren. Die interviewten Kulturschaffenden haben die Gesuchseingabe als niederschwellig beschrieben und haben die Möglichkeit, sich bei Fragen an die Co-Leiterinnen des Projekts zu wenden, geschätzt.

Mit 180 eingereichten Gesuchen wurden die Erwartungen übertroffen, was zeigt, dass das Kultur Komitee bei einem Teil der Kulturschaffenden auf Akzeptanz und Interesse gestossen ist.

- **Auswahl von Gesuchen**

Das Kultur Komitee hat in einem mehrstufigen Prozess aus 180 eingereichten Gesuchen mit Orientierung an selbst erarbeiteten Entscheidungsgrundlagen 35 Gesuche ausgewählt und mit knapp 400'000 CHF gefördert. Mit der Vergabe von Fördermitteln durch das Kultur Komitee wurde ein zentrales Ziel des Projekts erreicht.

Es hat sich gezeigt, dass die Entwicklung von Entscheidungsgrundlagen und begründete Auswahl von Gesuchen eine anspruchsvolle Aufgabe ist.

Die Mehrheit der Komiteemitglieder ist mit der Auswahl der Gesuche und den Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Auswahl der Gesuche zufrieden.

Die Zufriedenheit mit den Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der Auswahl der Gesuche stellte im Rahmen der Evaluation ein Indikator für die Partizipation der Komiteemitglieder dar. Der vom Projektteam formulierte Kriterienpunkt wurde in der Online-Befragung der Komiteemitglieder übertroffen.

Die Förderung kultureller Vielfalt war im Rahmen der Evaluation ein weiteres Kriterium. Als Indikator dafür wurde formuliert, dass ein Anteil der Fördermittel an bisher wenig etablierte oder nicht professionell tätige Kulturschaffende vergeben wird. Wie eine Erhebung des Projektteams gezeigt hat, wurde die Mehrheit der geförderten Projekte von Personen eingereicht, die zuvor 0-5 Gesuche eingereicht haben. Dies ist ein Hinweis, dass durch das Kultur Komitee in Winterthur die kulturelle Vielfalt gefördert wird.

- **Bilanzierung und Fazit**

Das Projekt Kultur Komitee konnte im ersten Durchführungszyklus wie geplant und im Rahmen des vorgesehenen zeitlichen und finanziellen Rahmens umgesetzt werden, es sind keine grösseren Schwierigkeiten aufgetreten.

Der gewählte Ansatz erwies sich als geeignet, um zufällig ausgewählte Einwohnerinnen und Einwohner an der Kulturförderung zu beteiligen: Die Zusammenarbeit im Komitee verlief gut und die Mehrheit der Mitglieder war mit der Auswahl der geförderten Projekte zufrieden.

Die Chancen des Projekts bestehen darin, dass mehr Mittel für die Kulturförderung zur Verfügung stehen, andere Perspektiven in die Kulturförderung einfliessen und dass mit den geförderten Projekten möglicherweise die kulturelle Vielfalt in Winterthur erhöht wird.

Die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen und Auswahl von Gesuchen hat sich als herausfordernd herausgestellt. Weitere Herausforderungen sind die Akzeptanz des Kultur Komitees bei Kulturschaffenden und Herstellung von Transparenz über Bewertungsgrundlagen und Entscheidungen. Bei den weiteren Durchführungen des Projekts sollten diese Aspekte im Blick behalten werden.

Im Rahmen der Evaluation wurden Bewertungskriterien formuliert, die sich auf die Konstituierung des Kultur Komitees und dessen Arbeitsprozess beziehen. Diese Kriterien wurden erfüllt, ebenso konnte das Projekt im vorgesehenen zeitlich-finanziellen Rahmen umgesetzt werden. Inwiefern mit dem Projekt Kultur Komitee die kulturelle Vielfalt in Winterthur gefördert wird, könnte noch eingehender untersucht werden.

7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Aufgrund der Ergebnisse können folgende Empfehlungen zu Handen des Projektteams, der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) sowie weiteren Akteuren im Bereich der Kulturförderung formuliert werden.

Empfehlungen zu Handen des Projektteams:

- Weil man beim Losverfahren nicht weiss, wie viele Personen sich für eine Teilnahme entscheiden, ist es sinnvoll, bei der nächsten Durchführung des Projekts Kultur Komitee die Grösse des Kultur Komitees zu beeinflussen und z.B. eine Bandbreite von 20-24 Mitgliedern festzulegen.
- Aufgrund von Selektionseffekten beim Losverfahren ist eine Einflussnahme auf die Zusammensetzung des zweiten Kultur Komitees zu prüfen, indem z.B. doppelt so viele Frauen als Männer ausgelost werden und/oder die Hälfte der Plätze im Kultur Komitee für Frauen reserviert wird.
- Die Zusammenarbeit im Kultur Komitee ist gut verlaufen. Die Erfolgsfaktoren aus der ersten Projektdurchführung – eine kompetente Sitzungs- und Prozessgestaltung, Möglichkeiten zum informellen Austausch sowie gut zeitliche, finanzielle und infrastrukturelle Rahmenbedingungen - sollten deshalb beibehalten werden.
- Zu prüfen ist, ob und wie mehr Zeit für Diskussionen eingeplant werden kann, ohne den zeitlichen Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee deutlich zu erhöhen.

- Die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen ist anspruchsvoll. Die Auseinandersetzung der Komiteemitglieder mit bereits bestehenden Kriterienkatalogen könnte deshalb sinnvoll sein.
- Die begründete Auswahl von Gesuchen ist anspruchsvoll. Bei der zweiten Durchführung des Projekts ist zu überlegen, ob die Auswahl aufgrund von gemeinsamen Bewertungskriterien erfolgen soll oder ob die Komiteemitglieder aufgrund von eigenen Überlegungen und Präferenzen Auswahlentscheidungen treffen sollen.

Empfehlungen zu Handen der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG):

- Die Komiteemitglieder sind potenzielle Botschafter bzw. Botschafterinnen für das Kulturschaffen in Winterthur und für die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG). Die Stiftung SKKG könnte deshalb Überlegungen anstellen, wie ehemalige Komiteemitglieder mit der SKKG in Kontakt bleiben (z.B. durch Newsletter oder Einladungen zu Anlässen).
- Nach weiteren Durchführungen ist zu prüfen, ob der Ansatz des Kultur Komitees fester Bestandteil des Förderungskonzepts der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) wird.
- Die Stiftung SKKG könnte Überlegungen anstellen, in welchen Bereichen die Zielgruppen der Stiftung vermehrt beteiligt werden können (z.B. bei der Strategieentwicklung, Förderungsentscheidungen oder dem Bau des «Campo»). Die vermehrte Beteiligung der Zielgruppen kann zu einer Steigerung der Wirksamkeit der Stiftungstätigkeiten führen und deren gesellschaftliche Akzeptanz erhöhen.⁵⁷ Die Beteiligung kann dabei als Konsultation, Mitbestimmung oder Übergabe von Entscheidungsmacht ausgestaltet werden.

Empfehlungen zu Handen von weiteren Akteuren aus dem Bereich der Kulturförderung und Wissenschaft:

- Öffentliche und private Institutionen, die im Bereich der Kulturförderung tätig sind, könnten prüfen, ob ergänzend zu bestehenden Gremien bzw. Verwaltungsstellen vermehrt Bürgergremien eingesetzt werden.
- Im Rahmen von Forschungsprojekten wäre zu untersuchen, inwiefern ein Bürgergremium wie das Kultur Komitee die kulturelle Vielfalt und kulturelle Teilhabe fördert und inwiefern Bürgergremien bei Kunst- und Kulturschaffenden auf Akzeptanz stossen.

⁵⁷ PHINOEO (o.J., S. 4).

8 Verzeichnisse

8.1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Logisches Modell zum Projekt Kultur Komitee	7
--	---

Das Bild auf dem Titelblatt wurde von einer Medienmitteilung übernommen (KULTUR KOMITEE, 2022, S. 3).

8.2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fragestellungen der Evaluation	9
Tabelle 2: Bewertungskriterien der Evaluation	11
Tabelle 3: Übersicht zu den geführten Interviews	15
Tabelle 4: Übersicht zum Einsatz der Methoden zur Beantwortung der Fragestellungen	22
Tabelle 5: Gründe für die Mitarbeit im Kultur Komitee	25
Tabelle 6: Atmosphäre an den Sitzungen	32
Tabelle 7: Persönlicher Gewinn aufgrund der Mitarbeit im Kultur Komitee	40
Tabelle 8: Zeitlicher Aufwand für die Mitarbeit im Kultur Komitee	42
Tabelle 9: Herausforderungen bei der Mitarbeit im Kultur Komitee	44
Tabelle 10: Erfolgsfaktoren aus Sicht der Komiteemitglieder	45
Tabelle 11: Verbesserungsvorschläge der Komiteemitglieder	46
Tabelle 12: Chancen des Projekts aus Sicht der interviewten Personen	50
Tabelle 13: Herausforderungen und Risiken des Projekts	52
Tabelle 14: Mögliche Vor- und Nachteile von Bürger- und Fachgremien	54

8.3 Quellenverzeichnis

Agonda (2021). *Was ist Facilitation?*

<https://www.agonda.de/agonda/facilitation/facilitation.htm>.

Allianz Vielfältige Demokratie (2017). *Bürgerbeteiligung mit Zufallsauswahl. Der Zufallsprinzip als Garant einer vielfältigen demokratischen Beteiligung: Ein Leitfaden für die Praxis*. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige_Demokratie_gestalten/Buergerbeteiligung_mit_Zufallsauswahl_final.pdf.

Balzer, Lars & Beywl Wolfgang (2018). *evaluiert. erweitertes Planungsbuch für Evaluationen im Bildungsbereich*. Bern: hep.

Bundesamt für Statistik (2019). *Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur 2019 - Ablaufschema CATI*. Neuenburg: Bundesamt für Statistik.

<https://www.bfs.admin.ch/asset/de/14961964>.

Bundesamt für Statistik (2020a). *Kulturverhalten in der Schweiz. Wichtigste Ergebnisse 2019 und Vergleich mit 2014*. Neuenburg: Bundesamt für Statistik.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/publikationen.assetdetail.15044399.html>.

Bundesamt für Statistik (2020b). *Zeitaufwand für Freiwilligenarbeit nach soziodemographischen Merkmalen: Durchschnittliche Stunden pro Woche*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/wohlfahrtsmessung/alle-indikatoren/gesellschaft/freiwilligenarbeit.assetdetail.17124516.html>.

Bundesamt für Statistik (2021). *Freiwilligenarbeit*. Neuenburg: Bundesamt für Statistik. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/tabellen.assetdetail.17124494.html>.

Bundesamt für Statistik (2022). *Bildungsstand der Bevölkerung*.

<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-fraumann/bildung/bildungsstand.assetdetail.22024471.html>.

BÜRGERRAT Demokratie (2019). *Warum und wie Bürgerräte mit Losverfahren funktionieren*. Berlin: Mehr Demokratie e.V. https://www.mehr-demokratie.de/fileadmin/pdf/2019-09-27_Bu__rgerratbroschu__re.pdf.

Diehl, Andreas (2020). *Konsent Entscheidungsfindung – Der agile Bruder des Konsens*. <https://digitalneuordnung.de/blog/konsent/>.

Fachstelle Kultur des Kantons Zürich (2015). *Leitbild Kulturförderung*.

<https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/themen/sport->

- kultur/kultur/kulturf%C3%B6rderung/kulturpolitik/leitbild_kulturfoerderung_2015.pdf.
- Gutknecht-Gmeiner, Maria (2015). Developmental Evaluation nach Michael Patton. In: Giel, Susanne; Klockgether, Katharina & Mäder, Susanne (Hg.). *Evaluationspraxis. Professionalisierung – Ansätze – Methoden*. Münster: Waxmann, S. 131-153.
- Hofer, Julia (2022, 13. Juni). «Wir bekamen das Gefühl, etwas bewirken zu können.» *Beobachter*. <https://beobachter.ch/politik/demokratie-experiment-in-winterthur-wir-bekamen-das-gefuehl-etwas-bewirken-zu-koennen>.
- Hopf, Christel (2000). Qualitative Interviews – ein Überblick. In: Flick, Uwe; von Kardorff, Ernst & Steinke, Ines (Hg.). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag, S. 349-360.
- KULTUR KOMITEE Winterthur (2021a). *Das erste Kultur Komitee in Winterthur ist gestartet*. Medienmitteilung vom 4. Oktober 2021. https://cms.skkkg.ch/uploads/KulturKomitee_MM041022.pdf bzw. <https://skkg.ch/pages/aktuell>
- KULTUR KOMITEE Winterthur (2021b). *Zeitplan*. Unveröffentlichtes Dokument.
- KULTUR KOMITEE Winterthur (2022). *Das erste Kultur Komitee Winterthur fördert 35 Kulturprojekte*. https://cms.skkkg.ch/uploads/KulturKomitee_MM_220405.pdf.
- Landeshauptstadt Düsseldorf (2021). *Mehr als eine Oper. Dokumentation der Öffentlichkeitsarbeit*. https://www.dialog-opernhaus-duesseldorf.de/dito/explore/09_Doku_Opernhaus_web.pdf?action=openattachment&id=712&attachmentid=96.
- Mayring, Philipp (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.
- Müller de Menezes, Rahel & Krapp, Stefanie (2022a). *Konzept zur Evaluation des Projekts Kultur Komitee Winterthur der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG)*. https://cms.skkkg.ch/uploads/20220221_V_Evaluationskonzept-Kultur-Komitee.pdf.
- Müller de Menezes, Rahel & Krapp, Stefanie (2022b). *Zwischenbericht Evaluation Kultur Komitee mit Fokus auf die Perspektive der Komiteemitglieder*. <https://cms.skkkg.ch/uploads/01072022-Zweiter-Zwischenbericht-Evaluation-Kultur-Komitee.pdf>.
- Müller de Menezes, Rahel & Krapp, Stefanie (2022c). *Zwischenbericht Evaluation Kultur Komitee (zur Konstituierungsphase)*. https://cms.skkkg.ch/uploads/31012021_Zwischenbericht-Evaluation-Kultur-Komitee.pdf.

- Nanz, Patrizia & Fritsche, Miriam (2012). *Handbuch Bürgerbeteiligung. Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- PHINOEO (o.J.). *Partizipation macht Wirkung. Schritt für Schritt zu mehr Beteiligung*. https://www.vertrauen-macht-wirkung.de/wp-content/uploads/2020/06/VMW_Handreichung_Partizipation_Webversion.pdf.
- Redaktion Züriost (2021, 23. Juni). Uster lost Teilnehmer fürs Bürgerpanel aus. *Züriost*. <https://zueriost.ch/news/2021-06-23/uster-lost-teilnehmer-fuers-buergerpanel-aus#:~:text=Von%20den%20000%20zuf%C3%A4lligen%20Ustermern,prozentual%20zur%20Bev%C3%B6lkerung%20ausgelost%20worden>.
- Scheurer, Noemi & Odermatt, Mia (2021). *Konzept «KULTUR KOMITEE Winterthur»*. Stand 24.09.2021. Unveröffentlichtes internes Dokument.
- Schweizerische Evaluationsgesellschaft (SEVAL) (2016). *Evaluationsstandards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft*. https://www.seval.ch/app/uploads/2018/01/SEVAL-Standards-2016_d.pdf.
- Sintomer, Yves, (2016). *Das demokratische Experiment. Geschichte des Losverfahrens in der Politik von Athen bis heute*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Sintomer, Yves; Herzberg, Carsten & Röcke, Anja (2010). *Der Bürgerhaushalt in Europa – eine realistische Utopie? Zwischen partizipativer Demokratie, Verwaltungsmodernisierung und sozialer Gerechtigkeit*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Stadt Winterthur (2022a). *Bevölkerung. Einwohnerinnen und Einwohner nach Alter, Herkunft und Geschlecht 2021*. <https://stadt.winterthur.ch/themen/die-stadt/winterthur/statistik/bevoelkerung>.
- Stadt Winterthur (2022b). *Bevölkerung. Einwohnerinnen und Einwohner nach Staatsangehörigkeit, Geburtsstaat und Jahr*. <https://stadt.winterthur.ch/themen/die-stadt/winterthur/statistik/bevoelkerung>.
- Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) (2000). *Förderungsstrategie der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte*. https://cms.skkg.ch/uploads/dokumente/SKKG_Foerderungsstrategie.pdf.
- Patton, Michael Q. (2021). Emergent Developmental Evaluation Developments. *Journal of MultiDisciplinary Evaluation*, 17, 41, S. 23-34.
- Przyborski, Aglaja & Wohlrab-Sahr, Monika (2014). *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. München: Oldenbourg Verlag.
- Stadt Winterthur (2015). *Kultur Leitbild 2015*. <https://stadt.winterthur.ch/themen/leben-in-winterthur/kultur/kulturleitbild>. Stadt Winterthur Bereich Kultur (2022). *Kultur Jahr 2021 Geschäftsbericht*.

<https://stadt.winterthur.ch/gemeinde/verwaltung/kulturelles-und-dienste/kultur/geschaeftsbericht>.

Anhang: Weiterentwickeltes logisches Modell zum Projekt Kultur Komitee

